

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beitzelle für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Nekramen die Beitzelle für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 119.

Verlags-Zentralnummer No. 2033.

Montag, den 12. März.

Redaktions-Zentralnummer Nr. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Eugen Richter †.

Eugen Richters Tod erweckt härteste Teilnahme nicht bloß in der politischen Welt, sondern in der gesamten Bevölkerung. Schon seit Wochen wußten die Getreuen, daß es mit ihm zu Ende gehe. Ein gebrochener Mann war er bereits seit Jahresfrist. Er litt an Arterienverhärtung, in deren sich steigendem Verlaufe Herzschwäche, Muskelschmerzen und vor allem ein schlimmes Augenleiden eintraten. Seine Teilnahme am politischen Leben war durch diese Komplikation an Krankheiten zuletzt auf ein Minimum reduziert. Kaum daß er für die „Freie deutsche Presse“, das Blatt, das er vor dreißig Jahren unter dem Titel „Freisinnige Zeitung“ gegründet hatte, gelegentlich noch einen Artikel diktierte. Sonst aber hatte er sich selber aus der Öffentlichkeit völlig ausgeschaltet. Er begnügte sich, in u. s. w. sich begnügen, von seiner bescheidenen Lichterfelder Villa aus die politische Entwicklung mit unermüdetem Interesse zu begleiten. Vor etwa acht Tagen richtete die Abgeordnetenhaus-Fraktion der Freisinnigen Volkspartei eine Dankadresse an Richter, nachdem dieser im Dezember sein Landtagsmandat niedergelegt hatte. Die Adresse konnte ihm jedoch nicht mehr überreicht werden. Beschwingenderweise hieß es, man wolle ihm die seelische Erregung ersparen, und diese Rücksicht hatte gewiß auch mitgesprochen. Tatsächlich aber wäre er im weit vorgeschrittenen Verfall seiner Kräfte nicht mehr fähig gewesen, die Parteifreunde zu empfangen und ihnen zu antworten. Indessen wußte er wohl, wie hoffnungslos es um ihn stand, und durch Indiskretionen von Zeitungen konnte er es nicht erfahren, weil die Umgebung darüber wachte, daß nichts in die Öffentlichkeit drang. Seit Donnerstag lag der Kranke in Agonie, aus der er nicht wieder zu sich kam. Er starb in der treuen Pflege seiner Frau, der Witwe seines alten Parteifreundes Parfuß, mit der er, der Junggeselle, als Schützling noch die Ehe eingegangen war. So wenig aktiv Richter in den letzten Jahren gewesen war, so stand seine Persönlichkeit jederzeit mit ungebrochener Lebendigkeit vor den Augen der Mitwelt, als sei die alte Kampflust ungedrohen. Zweimal in diesem Winter hatte die Öffentlichkeit Gelegenheit, sich mit Richters Wirken und Wesen näher zu beschäftigen, zuerst, als maßlos gemeine Schmähungen sozialdemokratischer Blätter an den tiefen Haß erinnerten, der zwischen dem verstorbenen Parteiführer und jener Partei bestand, sodann, als Fürst Bälou im Reichstage davon sprach, nur drei Personen seien für den Posten des Reichssekretärs in Frage gekommen, in vorderster Reihe Eugen Richter, aber er, der Kanzler, habe dem Kaiser sagen müssen, daß Richter wegen seiner Krankheit wohl ablehnend antworten würde. Charakteristisch für diese Episode im Reichstage war es, daß die Worte des Fürsten Bälou zwar mit einer gewissen Heiterkeit, aber ohne jede Spur von Fronte aufgenommen wurden. Denn auch Richters Gegner hatten die Empfindung, daß wirklich niemand so berufen gewesen wäre wie er, mit seinem reichen Wissen, seiner unvergleichlichen Begabung, seinem politischen Takt, seinem Ansehen auch bei den politischen Feinden eine leitende Stellung auf seinem eigenen Gebiete, dem Finanzwesen, einzunehmen. Aber er hätte den Schatzamtsekretärsposten selbstverständlich nicht angenommen, auch wenn er gesund gewesen wäre. Die tiefe Kluft zwischen ihm und dem konservativ-österreichischen Milieu war niemals überbrückbar. Manche Gegensätze freilich hatten sich im Laufe der Zeit gemildert, namentlich im Verlaufe der Kämpfe um den neuen Volkstanz, in denen Richter die Obstruktionspolitik der Sozialdemokratie und der Freisinnigen Vereinigung als verfehlt zurückwies, wofür er sich die wildesten Schmähungen der ängstlichen Linken, aber auch ein wahrscheinlich sehr skeptisch aufgenommenes Lob von der Rechten gefallen lassen mußte. Indessen, so sehr die Verschiedenheit der Weltanschauungen durch persönliches Wohlwollen verwischt wurde, so blieb sie im Kern unveränderlich. Nun ist dies reiche Leben abgeschlossen, und die politische Würdigung hat freie Bahn. Richter ist der Letzte aus der langen Reihe der Männer, mit denen die Geschichte der Entstehung des Reiches und seines Ausbaues verknüpft ist. Alle anderen sind vor ihm dahingegangen, Lascher, Stauffenberg, Bamberg, Miquel, dann Windthorst, beide Reichensperger, auch Mommsen und Virchow, und von denen, die mit Bismarck oder gegen ihn gewirkt haben, sind nur noch spärliche Reste übrig, darunter der greise Kardorff. Die Geschichte Richters ist die Geschichte der Freisinnigen Volkspartei und zugleich die Geschichte der heißesten Kämpfe mit dem ersten Reichskanzler. Gegen niemand war Fürst Bismarck von so erbitterter Feindschaft befeuert wie gegen den klügsten, hereditärsten und zugleich wichtigsten Führer der liberalen Opposition. Was

es doch eine Zeit, wo er regelmäßig den Reichstagsaal verließ, wenn Richter das Wort ergriff. Später freilich, in der ungewohnten Zurückgezogenheit von Friedrichsruh, hat er auch ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. Es ist das tragische Verhängnis Richters gewesen, daß er seine großen Fähigkeiten immer nur in oppositioneller Kritik erweisen konnte, aber es war nicht seine Schuld, daß dies so lag. Seine unbegrenzte Charakterfestigkeit, die ehrenhafteste Überzeugungsstreue, sein Liberalismus duldeten keine Kompromisse, und da der bürokratisch-konservative Grundzug der preussisch-deutschen Entwicklung sich ihm nicht anpassen wollte, so wollte und konnte er auch kein Entgegenkommen zeigen. Man hat ihn dafür verantwortlich gemacht, daß unter Caprivi die Möglichkeit einer Annäherung von Regierung und Freisinn veräußert wurde, welche Möglichkeit angeblich vorhanden gewesen wäre, wenn die Freisinnigen die Caprivische Militärvorlage gegen die Konzeption der zweijährigen Dienstzeit angenommen hätten. Aber Richter sah schärfer



Eugen Richter.

als seine Tadler. Er wußte, daß die Ara Caprivi verhänglich sein werde, und daß jede Partei verloren ist, die sich auf vorübergehende Konstellationen stützt statt auf bleibende Grundsätze. Welche Wirkung Richters Einsprüche auf die weitere Entwicklung des Liberalismus haben wird, läßt sich noch nicht ganz übersehen. Es ist möglich, daß die niemals ruhenden Einigungsbestrebungen jetzt mit vermehrtem Nachdruck fortgesetzt werden, aber ob sie gelingen, hängt von so viel Faktoren ab, daß man gut daran tun wird, zunächst nur aufmerksam zu beobachten.

In den letzten Tagen hatte Eugen Richter keinerlei Interesse am öffentlichen Leben mehr. Seit Donnerstag war er bereits bewußtlos. Durch Morphinum-Einsprühung wurde dem Kranken Schmerzlosigkeit verschafft. Freitagabend war volle Agonie eingetreten. Die Vererdigung erfolgt am Dienstag auf dem alten Luisenstädtischen Kirchhofe in Berlin. Vorher findet im Trauerhause in Großlichterfelde eine Feier statt. — Die Abendblätter widmen ohne Unterschied der Parteistellung dem dahingegangenen bedeutenden Parlamentarier anerkennende Nachrufe. Die von Richter gegründete „Freie Deutsche Presse“ ist mit Trauerband erschienen. Im Reichstage widmete, wie schon gemeldet, Graf Ballestrem bei Beginn der Sitzung dem dahingegangenen freisinnigen Führer einen warmen Nachruf. Auch im Abgeordnetenhaus, dem bekanntlich Eugen Richter nicht mehr als Mitglied angehörte, übernahm es der konservative Abgeordnete v. Heydebrand, im Namen seiner Freunde und auch der übrigen Parteien Richter einige anerkennende Worte zu widmen.

Beim Empfang der Nachricht vom Tode Eugen Richters äußerte Fürst Bälou seine aufrichtige Teilnahme. Er habe stets die hohe Begabung des Verstorbenen besonders auf finanztechnischem Gebiete anerkannt. Niemand habe er dem hervorragenden Charakter Richters die Achtung verjagt. Seine gleichartige Auffassung über die Bekämpfung der Sozialdemokratie habe ihn, Bälou, auch persönlich dem freisinnigen Führer nahe gebracht und zu manchen intimen und interessanten Gesprächen geführt. Bälou sandte der Witwe Richters ein warm gehaltenes Beileids-Telegramm.

Den Angehörigen des verstorbenen Abgeordneten Eugen Richter sind im Laufe des gestrigen Tages eine große Anzahl von Beileids-Rundgebungen bekannter Parlamentarier zugegangen. Reichskanzler Fürst Bälou drückte der Witwe in einem Handschreiben seine herzlichste Teilnahme aus. Ferner sandte Graf Pofadowsky ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Telegramm. Auch der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, kondolierte auf telegraphischem Wege.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März.

Auf dem Plaze des verstorbenen Abg. Eugen Richter befindet sich ein Kranz mit einer schwarzen Schleife. Unter lautloser Stille und während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erheben, widmet Präsident Graf Ballestrem Eugen Richter einen Nachruf und schildert die parlamentarische Laufbahn des Verstorbenen und fährt fort: Mit seinen anerkannt hervorragenden Geistesgaben und mit seltener Geistesstärke war der Verordnete allezeit bemüht, für des Vaterlandes Wohl und Größe zu wirken. Er wird in unserer dankbaren Erinnerung fortleben. Mit unvergleichlicher Pflichttreue und Selbstlosigkeit widmete er sich bis zum letzten Augenblicke selbst bei seiner schweren Krankheit den Arbeiten für des Reiches Wohl und Gedeihen. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Nachdem Graf Ballestrem dann festgestellt hatte, daß sich die Abgeordneten zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben hatten, setzt das Haus die Etatsberatung fort.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) erörtert die Verhältnisse bei der Reichsdruckerei.

Staatssekretär Kräfte erklärt: Ich stehe nicht an, die Bestrebungen der Druckertariffgemeinschaft voll anzuerkennen. Wenn trotzdem die Reichsdruckerei diese Tariffgemeinschaft nicht anerkennt, so geschieht dies, weil sie ein Staatsinstitut ist und Streitigkeiten, wie sie zwischen Arbeitern und Unternehmern entstehen können, nicht aufkommen lassen darf. Ubrigens zahlt die Reichsdruckerei mindestens dieselben Löhne, die der Tarif enthält. Die Entlassung von Arbeitern, und zwar auch von solchen, die für den Betrieb der Reichsdruckerei ungeeignet sind, ist das gute Recht der Direktion. Was die Mitteilungen über die Spar- und Darlehensklassen anbelangt, über die Stillschweigen bewahrt werden sollte, so bedauere ich, daß von einem Regierungsvertreter in einer Kommission einige Angaben darüber gemacht worden sind. Eine Beabsichtigung lag dabei aber nicht vor.

Abg. Marconr (Ztr.) und Kopsch (Freis. Vpt.) erkennen die geregelten Lohnverhältnisse bei der Reichsdruckerei an, bedauern aber, daß die Reichsdruckerei den Buchdruckertarif nicht anerkennt.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen Abg. Fischer und Kopsch und des Staatssekretärs Kräfte wird der Etat der Reichsdruckerei bewilligt.

Sodann werden die gestern zurückgestellten Resolutionen der Budgetkommission, sowie die des Abg. Gröber zum Postetat angenommen, ausgenommen diejenigen Bestimmungen der Resolution Gröber, die die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Bestellung von Postanweisungen und die Abfertigung von Drucksachenmassensendungen fordern.

Es folgt die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes.

Abg. Schlumberger (Nl.) begründet eine von ihm eingebrachte Resolution, welche die verbündeten Regierungen ersucht, daß sie, nachdem die Haupt- und Nebenbahnen in den Reichslanden nahezu ausgebaut sind, aus den künftigen Betriebsüberschüssen der Reichseisenbahnen einen Beitrag zur Entwicklung des Kleinbahnwesens in Elsaß-Lothringen durch den Reichsetat zur Verfügung stellen, und zwar in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufschubleistungen des Landes selbst.

Der Dirigent im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen Glöckner erklärt, die Voraussetzungen der Resolution erscheinen unzutreffend. Wir haben außerdem noch auf viele Jahre hinaus sehr erhebliche Aufwendungen zu machen für den Ausbau der Haupt- und Nebenbahnen. Ich gebe zwar zu, daß diese Bahnen mit den Überschüssen nichts zu tun haben, da das Geld für sie aus einer Anleihe genommen ist. Ich glaube aber kaum, daß die verbündeten Regierungen in der Lage sein werden, eine solche Regelung zu treffen, wie die Resolution sie wünscht.

Abg. Erzberger (Ztr.) regt an, das Wort „nahezu“ in der Resolution zu streichen, und erörtert dann die Arbeiterfrage bei den Reichseisenbahnen.

Nachdem noch die Abg. Schlumberger und v. Standy (Kons.) gesprochen haben, wird die Resolution Schlumberger angenommen.

Nach Bewilligung des Etats der Reichseisenbahnen geht das Haus zur Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes über.

Abg. Stolle (Soz.) sagt, an den vielen Eisenbahnunfällen in der letzten Zeit seien die unangebrachte Sparsamkeit der preussischen Bahnverwaltung und die Überlastung der Beamten Schuld.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz weist diese Angriffe zurück und fährt fort, auch die Behauptung, daß sich die Unfälle von Jahr zu Jahr mehren, ist unrichtig. Mit der Betriebsicherheit auf den deut-

den Bahnen ist es vielmehr gut bestellt. Die Zahl der Unfälle ist stetig gesunken.

Abg. Storz (Südd. Vpl.) erkennt als Süddeutscher die außergewöhnliche Präzision und Ordnung auf den preussischen Bahnen an. Leider sei aus der geplanten Betriebsmittelgemeinschaft nichts geworden. Der gegenwärtige Zustand sei unheillich. Man müsse durchgreifende Abhilfe verlangen. Die württembergischen Bahnen würden auf diese Weise nicht voll ausgenutzt.

Badischer Ministerialdirektor Scherer weist den vom Vorredner belläufig erhobenen Vorwurf der Rücksichtslosigkeit und Verkehrtsfeindlichkeit der badischen Staatsbahnverwaltung zurück.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 10. März.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

Das Haus setzt die zweite Beratung des Eisenbahngesetzes fort.

Bei den dauernden Ausgaben erklärt

Abg. v. Bodelberg (kons.), er werde alle Maßnahmen zum Vorteil der Eisenbahnbeamten unterstützen. Den Arbeitern gegenüber stehe die Eisenbahnverwaltung nicht unabhängig dar, da sie Rücksicht auf die Stellung der Privatarbeiter nehmen müsse.

Ministerialdirektor Kirchhof macht einige Mitteilungen über die Entwicklung der bei der Eisenbahn beschäftigten Arbeiterzahl. Das gesamte Arbeitspersonal betrage 410 000 Köpfe gegen 290 000 Köpfe im Jahre 1896. Der Durchschnittslohn betrage jetzt 931 M. jährlich gegen 766 M. im Jahre 1896.

Abg. Macco (nat.-lib.) weist darauf hin, daß eine Verbesserung der Arbeitszeit bei den Eisenbahnen nur im Einvernehmen mit den Privatbetrieben möglich sei.

Ministerialdirektor Behrman erwidert, daß die Arbeitszeit nach den Bedürfnissen geregelt werde. Auf die Privatindustrie könne nicht immer Rücksicht genommen werden. Es sei in Aussicht genommen, den Arbeitern einen jährlichen Urlaub zu bewilligen.

Abg. Forster (freikons.) wünscht Besserstellung der Eisenbahnassistenten.

Abg. Marx (Zentr.) erklärt, die Eisenbahnverwaltung müsse in der Regelung des Arbeitstages nicht nur mit der Industrie Hand in Hand gehen, sondern ihr mit autem Beispiel vorangehen. Redner wünscht sodann Besserstellung der Betriebssekretäre und Ausübung des Telegraphendienstes durch tüchtige Telegraphisten, wodurch viele Unfälle vermieden würden.

Abg. Stockmann (freikons.) bringt Wünsche der Bahnwärter der Wehlener Bahn wegen Besserstellung vor. Abg. Deser (Hosp. d. freil. Volksp.) führt aus, daß das Beamtenmaterial erstklassig sein müsse, damit Betriebsunfälle nicht wieder vorkämen. Die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde und des Nachdienstes sei freudig zu begrüßen. Bei der Besoldung müsse den bestehenden Verhältnissen, wie Fleischsteuerung usw., Rechnung getragen werden. Der Urlaub der Unterbeamten müsse ein Rechtsanspruch sein. Die Lohnverhältnisse der Arbeiter müßten verbessert und die Arbeiterausschüsse mehr berücksichtigt werden.

Ministerialdirektor Behrman erwidert, daß durch die Einführung des Stellwertes und des Blocksystems ein großer Teil des telegraphischen Dienstes wegfallt

und nicht mehr spezielle Telegraphisten erforderlich seien. Die Dienstdauer sei in anderen Ländern nicht günstiger als in Preußen. Die Arbeiterausschüsse wegen der Lohn-erhöhung zu hören, sei der Minister durchaus bereit.

Abg. Lufensky (nat.-lib.) bittet um Gleichstellung der Eisenbahnlandmesser mit den Katasterbeamten im Landwirtschaftsministerium, sowie Gleichstellung der Telegraphen- mit den Postassistenten.

Abg. Grapski (Pole) beklagt sich über das Verbot des Verkaufs von polnischen Zeitungen auf den Bahnhöfen. Abg. Weichselbaum (kons.) bittet um Gewährung von Vandalen an Eisenbahnbeamte.

Abg. Geißig (Zentr.) wünscht, die außerordentlichen Remunerationen der höheren technischen und mittleren Beamten durch Gehaltserhöhungen zu ersetzen.

Beim Titel „Ausgaben für Wohlfahrtszwecke“ bemerkt

Abg. v. Savigny (Str.), die Mittel aus dem Eisenbahnbetriebe müßten in erster Linie für Eisenbahnzwecke und besonders für die Beamten und Arbeiter verwendet werden. Die Arbeiterausschüsse seien eine nützliche Einrichtung, sie dürften sich aber nicht zu Korporationen zusammenschließen.

Abg. Fehlbender (Zentr.) begrüßt mit Freuden die Antialkoholerlasse des Ministers. Erleichtert müsse den Beamten die Enthaltung von Alkohol dadurch werden, daß ihnen Gelegenheit geschaffen werde, billiges warmes Essen zu bekommen. Dem Verein Enthaltamer Eisenbahner möge der Minister einen Vorstoß gewähren, wenn auch die betreffende Petition abgelehnt werde.

Abg. Forster (freikons.) stimmt dem Vorredner zu. Darauf wird der Titel bewilligt.

Zum Titel „Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung von baulichen Anlagen“ liegt ein Antrag Strombeck (Zentr.) vor, der dahin geht, die Kosten von Bauten und sonstigen Anlagen, die infolge des Staatseisenbahnbetriebes im öffentlichen Interesse seitens der zuständigen Polizeibehörde für erforderlich erachtet werden, auf die Staatskasse zu übernehmen, soweit sie nicht durch Neuanlagen dritter oder auch durch Schuld dritter verursacht werden, oder soweit nicht durch Erfüllung besonderer Wünsche der Interessenten Verteuerungen entstehen.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Budgetkommission überwiesen.

Darauf wird der Rest des Extraordinariums bewilligt und die Beratung des Ordinariums auf Montag 11 Uhr vertagt.

Herrenhaus.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Zulassung der Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke, führte

Landwirtschaftsminister v. Podbielski aus: Die gegenwärtigen Mißverhältnisse seien außer anderen Ursachen dadurch entstanden, daß die Erträge der Landwirtschaft nicht mehr den Produktionskosten entsprechen. Durch die neuen Handelsverträge habe die Landwirtschaft bessere Ausichten. Die durch diese Handelsverträge entstehenden Vorteile müßten die Landwirte zur Schuldenentilgung benützen. Die Landwirtschaft müsse durch Amortisation allmählich ihre Verpflichtungen abtragen. Der Staat den hochbelasteten Landwirten durch Kapitalzuerwendungen entgegenkomme, könne nicht erwartet werden. Der Entwurf sei nur ein Anfang und ein Versuch, diese schwierige Materie in die richtigen Bahnen zu lenken zum Besten der Landwirtschaft.

v. Buch meint, daß die Verschuldungsfrage noch lange nicht genug gewürdigt werde. Was durch das Verschuldungsgesetz gegeben werde, werde durch die Erbschaftsteuer wieder genommen.

v. Gamm-Bonn führt aus: Wenn das Gesetz nur einen Versuch darstelle, so sei es ein ganz unmöglicher Versuch.

Minister v. Podbielski erklärt, wenn dieses Gesetz ein untaugliches Mittel genannt werde, so weise er darauf hin, daß der Entwurf das Ergebnis jahrelanger Arbeit von Praktikern sei. Das Gesetz solle später provinziell ausgearbeitet werden.

v. Tschammer-Ditten spricht seinen Dank für die Vorlage aus, auf der möglicherweise weiter gebaut werden könne.

Professor Schmöcker und Oberpräsident v. Schorlemer sprechen sich zustimmend zu dem Gesetzentwurf aus. Letzterer betont, das Gesetz werde auch zum Besten des Bestens der Monarchie ausschlagen.

v. Dziewowski erachtet das Gesetz auch nur als ein Versuch, wenn auch nur als einen geringen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf an eine Kommission von 15 Mitgliedern verwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen wird der Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Gesetzes vom 1. Juni 1882, betreffend Einsetzung von Bezirks-eisenbahnwärttern und Landes-eisenbahnwärttern für die Staats-eisenbahnverwaltung, debattelos angenommen.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Petitionen vertagt sich das Haus auf den 27. März.

Die Petition der Gemeindefürster des Regierungsbezirks Wiesbaden um Besserbesoldung wurde von der verstärkten Gemeindefunktion des Abgeordneten-hauses durch Überweisung an die Regierung als Material erledigt, nachdem die Vertreter der Staatsregierung zugefagt hatten, daß die Wünsche der Petenten durch die Staatsregierung gefördert werden sollen. Man will einen Druck auf das Regierungspräsidium ausüben, den Fürstern eine bessere Besoldung zu gewähren.

Steuerkommission. Die Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurde von der Kommission des Abgeordneten-hauses im Prinzip beschlossen. (Also wieder eine Doppelbesteuerung.)

Die Marokko-Konferenz.

hd. Paris, 10. März. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hatte gestern eine längere Besprechung mit Rouvier. Die Situation in der Marokko-Angelegenheit hat sich soweit gebessert, daß ihre Erledigung in der Hauptsache noch vor Antritt des neuen Kabinetts nicht ausgeschlossen ist.

hd. Madrid, 10. März. Gestern abend erklärte der Kabinettschef Moret nach Beendigung der Cortessitzung, er sei fest überzeugt, daß ein günstiger Abschluß der Konferenz in Algiciras unmittelbar bevorstehe, und zwar innerhalb der nächsten drei Sitzungen.

wb. Algiciras, 10. März. Die Erklärung des Botschafters v. Radowicz zur Polizeifrage in der gestrigen Sitzung lautete: „Ich bin in der Lage, zu erklären, daß wir den Vorschlag des ersten Delegierten Österreich-Ungarns im Prinzip annehmen, seine Einzelheiten aber weiterer Erörterung vorbehalten. Bei diesem Entgegenkommen, durch das wir einen Teil unserer bisherigen Vorschläge fallen lassen, leitet uns die Hoffnung, damit die allgemeine Verständigung herbeizuführen.“

wb. Algiciras, 11. März. In letzter Stunde scheinen sich wieder Wolken über der Konferenz zusammenzu-ziehen. Die Franzosen beharren in der heute vormittag abgehaltenen Komiteesitzung auf dem Anspruch, drei besondere Anteile an dem Bankkapital für ihr Konsortium

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 10. März: Neu einstudiert: „Wie die Alten sungen.“ Lustspiel in 4 Akten von Karl Niekmann. Regie: Herr Köchy.

Andere Bühnen wenden die Mühe der Neueinstudierung nur für Werke auf, die sich dazu durch eine Bedeutung irgendwelcher Art legitimieren. Unser Hoftheater hielt vor vierzehn Tagen Blumenthals „Großstadtluft“, vorgestern Karl Niemanns sogenanntes Lustspiel „Wie die Alten sungen“ durch irgendeine Bedeutung zur Neueinstudierung legitimiert. Wo diese Bedeutung liegen soll, wird dem beschränkten Untertanenverstande, über den Kritiker bloß verfügen, wohl ewig verborgen bleiben.

Denn Karl Niemanns „Wie die Alten sungen“ hat außer dem billigen Verdienst, daß es Gelegenheit zur Entfaltung von Kostüm- und Dekorationskünsten gibt, nichts für, fast alles gegen sich. Es verwechselt Empfindung mit rührseliger Sentimentalität, Humor mit äußerlicher Komik und Charakteristik mit oberflächlicher Distorsionspielerei.

Die Neueinstudierung unterstrich diese Schwächen noch. Man nahm das Tempo, als sollte das Publikum Zeit haben, Worte von hebbelschem Tiefinn und Reichtum gemächlich zu ergründen. Und Herr Köcher wandte alle lehrpatheische Metodik und böse Nährfelle auf, um das Phrasenhelldentum des Viertelmeisters Herre recht zum Bewußtsein zu bringen. Dies wirkte um so empfindlicher, als kein Gegenpieler, Herr Zöllner, dem „Herzsten“ an Wärme, Natürlichkeit und Humor gab, was der Autor nur irgend erlaubte. Mit der nötigen schnoddrigen Draht gab Fr. Ulrich die Panne. Fr. Marenz Sophie war nicht ohne Momente natürlicher Empfindung, seigerte aber die „neumodische Sentimentalität“ oft bis zur Somnambulität einer Odegebe, die in dieser Umgebung natürlich ganz verirrt erschieben. Geschmackvoll und herzlich gestaltete Fr. Santeu die Annaliese. Herr Malcher war ein temperamentvoller, manchmal etwas sabriger Erbprinz, Herr Ballentin ein gewandter Feldscher, Fr. Eben eine ihm entsprechende Eleonore. Prägnant Charakteri-

sierte Herr Schwaben den Kammerdiener, beim Publikum rechtsges Vergnügen erregte der alte Herr des Herrn Tauber. Den eigentlichen Kunstgenuss des Abends bot das Szenenbild des 1. Aktes, Marktplatz in Dessau. — Das sehr gut besuchte weniger anspruchsvolle Haus schien, nach seinem Beifall zu urteilen, freilich auch noch andere Kunstgenüsse in dieser Neueinstudierung zu entdecken. J. K.

Residenz-Theater.

Samstag, 10. März: „Die Brunnennymph.“ (Das Feigenblatt.) Schwank in 3 Aufzügen von Heinrich Stobiker und Max NeaL. In Szene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Der moderne Schwank kann im allgemeinen seinen Anspruch darauf erheben, literarisch eingeschätzt zu werden. Aber er kann doch seine hohen Verdienste haben, so wirkt er z. B. gesundheitsfördernd, wenn er die Lachmuskeln tüchtig reizt, und er erringt sich ein Kulturverdienst, wenn er die Lächerlichkeiten der Zeit ordentlich bloßstellt und geißelt. Nach diesen beiden Seiten hin verdienstvoll zeigt sich nun dieser neue Schwank von unserem Mitbürger Stobiker, den er mit dem Münchener Redakteur Max NeaL schuf. In seiner Handlung, seiner Erfindung nicht besser und nicht schlechter als die üblichen Schwänke unserer Theaterrepertoires, über die man lacht oder oft gar wiehert, um sich nachher zu fragen, warum man das denn eigentlich besorgt habe, da die Geschichte doch eigentlich ein ungläublicher „haariger Wüßhunn“ sei, bedeutet diese Arbeit nebenher doch eine wohlgeungene Satire auf die sich heute immer breiter machende Sittlichkeitsphraserei von Elementen, die von wahrer Sittlichkeit keine Ahnung haben und die selbst im unbedeutendsten Ebenbild Gottes, wo es sich in unbedeutender Schönheit präsentiert, eine unfaubere Absicht erblicken, weil sie eben alles mit unsauberen Augen betrachten. Wir brauchen nur daran zu erinnern, wie vor kurzem in einer benachbarten Stadt Anstoß daran genommen und groß Geschrei erhoben wurde, daß eine edle und dezente nackte Nymph, deren Original unsere sittenstrenge Kaiserin besitzt, in einem Schauspieler ausgestellt war, um diese Art Sittlichkeit, die oft mit einem widerlichen Denunziantentum Hand in Hand geht, zu brandmarken. Dabei soll selbstverständlich nicht

verkannt werden, daß ein Kampf gegen Literaturer-scheinungen, welche die Lächerlichkeit zu wecken vorberechnen sind, und gegen gemeine Bilder, welche die gleiche Absicht haben, Berechtigung hat, obgleich auch dabei sehr häufig über die Stränge geschlagen wird. Das Vorgehen eines frommen Künstlers in Weimar gegen die ausgefallenen Akte eines Hochmeisters, wie Rodin, in dessen Kunst aber auch nicht ein Fünkchen Schamlosigkeit und Unsittlichkeit steckt, liefert den deutlichsten Beweis dafür. Nun, dieser Art von Sittlichkeitsapostelen geht dieser Schwank ordentlich zuleibe mit Schellengeklirr und der Pritsche echten Humors. Er lehrt, den Sittlichkeitsapostelen tüchtig hinter die Kulissen zu schauen, den männlichen wie den weiblichen. Und siehe da, es findet sich bei vielen nichts als Borniertheit, Neid und elender Henschel, denn das Leben, die Gerichtssäle beweisen ja täglich, wie so mancher in Wirklichkeit ansüßend, dem das sadenscheinige Ködchen des Sittlichkeitsapostels ausgezogen wird. Das geschieht in diesem Schwank dem reichen Steinwegmeister Bürger, der daheim den Tyrannen spielt und die Statue des klassischen Vornausziehers, die sich sein unverdorbenes, frisches Mädel gekauft hat, entrüftet aus dem Fenster wirft, indes er bei seinen Berliner Reisen das Kaiser heimlich an der Quelle studiert. Wie ihm nun seine reichshauptstädtischen Abenteuer daheim übel ausfallen, wie er komisch in die Enge geirrt wird, und wie schließlich, sehr gegen seinen Willen, sein Mädel einen ihm sehr unbequemen Bildhauer heiratet, während er selber seiner häuslichen Nacht entkleidet wird, das ist mit viel Witz und reichlicher Komik geschildert, und eine Menge guter, schlagender Bemerkungen würzen das Mahl. Das Publikum, welches das Haus vollständig füllte, amüsierte sich auf das köstlichste und tobte nach dem zweiten Akte Herrn Stobiker, der sich etwas nötigen ließ, geradezu des öfteren hervor. Auch nach dem dritten Akte, der wie bei Schwänken üblich, abblaute, war die Heiterkeit doch noch stark genug, um dem Autor einige Hervorrufe einzutragen.

Darstellung und Regie hatten ihr Bestes getan. Besonders Herr Tachauer als Sittlichkeitsmann in Akten war in Maske und Spiel gleich vorzüglich. Ihm schlossen sich würdig an Fr. Krause, Fr. Noormann, Fr. Agte (welche die Rolle wohl etwas zu sehr „ausfüllte“), Josef van Born (als Rodell aber viel-

zu erhalten und verstanden sich dazu, dem neutralen Polizeinspektor einen Haken zu unterstellen, obgleich die Mehrzahl der Delegierten den deutschen Standpunkt teilten. Die französischen Delegierten stehen anscheinend unter dem Druck der intransigenten Presse, welche am liebsten den Abbruch der Verhandlungen sähe, sowie der durch die Ministerkrise geschaffenen Unsicherheit der Lage. Am Nachmittag um 5 Uhr fand eine zweite Kommissions-sitzung statt. In der Zwischenzeit wurden die gelegentlichsten Bemühungen Viscontis und Whites bemerkt, ihren vermittelnden Einfluß zur Geltung zu bringen. Auch die Russen scheinen jetzt der Meinung zu sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

ld. Algeciras, 12. März. Der Verlauf der gestrigen Vormittags-sitzung der Redaktionskommission hat nicht gehalten, was der Gang der vorgestrigen Plenarversammlung zu versprechen schien. Die Franzosen bestanden gestern unnaachgiebig auf der Forderung von vier Bankanteilen für das französische Konsortium. Ebenso hielten sie daran fest, daß der zu ernennende Generalinspektor der Polizeitruppen mit dem Amtssitz in Casablanca nicht gleichzeitig Hafenkommandant sein dürfe. Die Franzosen haben damit zunächst ihre völlige Isolierung im Schoße der Kommission herbeigeführt. In der Kommission stellten sich die führenden Mächte der Neutralen gestern samt und sonders auf die Seite Deutschlands.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist gestern abend um 11 Uhr 15 Min. nach Wilhelmshafen abgereist.

* Geburtstag des Prinzregenten. Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, vollendet heute sein 85. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters körperlich und geistig rüstig, leitet er die Regierung seines Heimatlandes nun schon beinahe zwanzig Jahre. Als im Juni 1880 die seichtige Erkrankung seines Neffen, des Königs Ludwig II., die Einsetzung einer Regentschaft notwendig machte, da übernahm Prinz Luitpold, der sich bis dahin vorzugsweise militärischen Interessen hatte widmen müssen, am 10. Juni die Regierung und führte sie nach dem wenige Tage später erfolgten Tode des Königs weiter im Namen des Thronerben, des gleichfalls geisteskranken Königs Otto. Zurzeit ist der Prinzregent der älteste der regierenden Fürsten in Europa. Bei seiner kerngehenden und weiterharten Natur steht zu hoffen, daß er noch recht lange seinem verantwortlichen Amte wird obliegen können. — In einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ zum 85. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern heißt es: „Dem Nestor unter den Herrschern Europas, unter dessen weiser Leitung das bayerische Land blüht und gedeiht, gelten die Glückwünsche des gesamten deutschen Vaterlandes. Mit lebhafter Genugtuung erinnert sich die Nation des Anteils, den Prinz Luitpold 1871 im Hauptquartier König Wilhelms an der Spitze der Einigung Deutschlands genommen hat. Es war ihm dann beschieden, selbst in die Reihe der Bundesfürsten einzutreten und seine längst bewiesene deutsche Gesinnung zu bewahren und mitzuwirken zu der Wohlfahrt und der Größe des Reiches. Möchte es ihm vergönnt sein, noch manches Jahr in gewohnter Kraft zum Heile Bayerns seinen erhabenen Beruf auszuüben.“ Beim Kaiserpaar fand anlässlich des heutigen Geburtstages des Prinzregenten Tafel statt, wobei der Kaiser zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Gesandten, Grafen Berchtesgaden, saß.

leicht ein wenig zu derb), Fr. Sandori als brillenträgende, mit der Junge anstoßende Sittlichkeitsjungfrau, ein kostbarer Typ, ferner Herr Peterbrügge als schwindelhafter Graf und Agent für den Orden vom Heiligenblut, dann Herr Wilhelm als junger Bildhauer, Herr Müller als lächelnder Gerichtsvollzieher und Herr Salska als wider Oppositionsmann. Der Umstand, daß die Dichter einige wirklich gute, wenn auch nicht gerade neue Charaktere gezeichnet hatten, erleichterte den Künstlern natürlich ihre Aufgabe wesentlich. Das Feigenblatt wird gewiß noch lange im Residenz-Theater grünen. Sch. v. B.

Fest-Konzert.

Der lichtdurchflutete Theateraal der Walsalla hatte sich am Samstag gelegentlich der Veranstaltung zum Besten der deutschen Musiker-Pensionskasse mit einem sehr zahlreichen und ebenso lebhaft interessierten als lebhaft interessierenden Publikum gefüllt. Auf der Bühne droben stand die Kapelle — Hoftheater- und Kurorchestermitglieder in kollegialischem Verein, eine stattliche Korona: 20 erste Geigen, 20 zweite, 9 Kontrabässe und so fort! Herr Kapellmeister Ugo Afferni wurde mit Beifall begrüßt, als er an sein Pult trat und das Zeichen zum Beginn gab. In Wagners „Meistersinger-Vorspiel“ erfreute namentlich bei den kräftigen Tutti-Sätzen die imposante Klangentsaltung; das feinere Kontrapunktische Gewebe der Einzelstimmen trat vielleicht minder plastisch in Erscheinung; immerhin blieb der Gesamteindruck ein hervorragend glänzender. Gleichermäßig war dies der Fall bei Beethovens 3. Leonoren-Overture, darin besonders der zweimalige grandiose Passagen-Ansturm des Streicherchors überwältigende Wirkung ausübte. Für die näher dem Orchester Sitzenden wohl etwas lärmend, doch im ganzen von padendem instrumentalem Effekt war auch Liszts sinfonische Dichtung „Tasso“, nach deren Schluß der temperamentvoll dirigierende Kapellmeister durch erneute Ovationen des Publikums ausgezeichnet wurde: man weiß, wie liebenswürdig-bescheiden Herr Afferni in solchen Fällen zu danken und die Ehren auf das Orchester abzulenken versteht. Und das Orchester hatte in der Tat eine vortreffliche Haltung bewahrt; nur etwa für das Altkompagnement der Solonummern hätte ein weiteres Proböhen am Ende nicht geschadet.

* Der zweiten heftigen Kammer ist von der Regierung ein Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern und Automobilen auf öffentlichen Wegen und Straßen, zugegangen, nach welchem die Geltungsdauer des bisher gültigen Gesetzes vom 26. März 1904 bis zum 1. April 1908 verlängert wird. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Verhandlungen der verbündeten Regierungen über den Erlaß gleichlautender Bestimmungen zur Regelung des Verkehrs mit Fahrrädern und Automobilen dem Abschluß nahe seien. Diese zu erlassenden Bestimmungen seien das Ergebnis der bis jetzt gemachten Erfahrungen und tragen allen Interessen Rechnung. Die Beobachtung der den Verkehr mit den genannten Fahrzeugen regelnden Bestimmungen sei nur dann möglich, wenn letztere in allen Staaten übereinstimmen. Der Erlaß übereinstimmender Bestimmungen wäre aber gefährdet, wenn man daran denken wolle, letztere im Wege der Gesetzgebung zu normieren. Die gesetzliche Festlegung würde auch die Möglichkeit nehmen, der fortschreitenden Entwicklung des Verkehrs mit Automobilen mit polizeilichen Vorschriften möglichst rasch zu folgen. Es solle deshalb der vorliegende Entwurf die Möglichkeit geben, im Wege der Verordnung weiterhin die polizeilichen Vorschriften geben zu können.

* Die Kellerkontrolle. Eine stark besuchte Versammlung von Weinkontrollen in Cochem an der Mosel aus dem Mosel- und Saarrevier beschloß einstimmig, an den Grafen Posadowsky eine Resolution gegen die Angriffe auf die Kellerkontrolle bei Beratung des Etats des Reichsgesundheitsamtes zu richten. In der Resolution wird das Vorgehen der betreffenden Reichstagsabgeordneten als eine Übertretung der Rechte eines Reichstagsabgeordneten charakterisiert. Die Versammlung beschloß die Gründung einer Kontrollstelle für Kellerkontrolle, zu deren Vorsitzender Hoffmann aus Cochem gewählt wurde.

* Telegraphen-Ingenieure bei der Postverwaltung. Die riesige Ausdehnung, die das Telegraphen- und besonders Fernsprechnetz annimmt, stellt auch an das technische Personal immer größere Anforderungen. Die Postverwaltung ist deshalb seit zwei Jahren dazu übergegangen, den Hauptzentren des Verkehrs besonders tüchtige Fachleute, Ingenieure beizugeben. So wurden im vorigen Jahre in Emden, Hamburg und Frankfurt am Main Ingenieurstellen eingerichtet und der Etat 1906 sieht solche für Göttingen und Leipzig vor. Dieselben unterstehen direkt dem Reichs-Postamt und beziehen Gehälter bis zu 6000 Mark.

Die Revolution in Rußland.

Am Todestage des Zaren Alexander II., am 14. März, wird eine Amnestie erwartet, die, wie verlautet, fast sämtliche politischen Verbrechen umfassen soll. Man spricht von 98 von 100 aller Inhaftierten, die freigelassen werden sollen. Der sich in Petersburg aufhaltende Professor Gapon hat an eine Reihe von Schriftstellern die Bitte gerichtet, ein Ehrengericht zusammenzusetzen, vor dem er und seine Partei sich verantworten wollen. Nach Meldungen der „Kattowitzer Zeitung“ überfielen in Rowno Revolutionäre das dortige Gefängnis, setzten die Aufseher und befreiten 40 Gefangene. — In Minsk explodierte eine Bombe, die zwei Personen tötete. — In Radow wurde auf der Straße ein Polizeibeamter erschossen, ein zweiter schwer verletzt. In Moskau wurden von den Arbeitern der Stadt und der Provinz Moskau die vorläufigen Wahlen vor-

genommen. Ein Teil der Arbeiter, besonders die Drucker und die Arbeiter der Gasanstalten und Straßenbahnen, nahmen an den Wahlen, die im übrigen ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben in Moskau hatten die Arbeiter von 88 die Teilnahme abgelehnt.

Nach Meldungen aus Kasan stiegen in der vergangenen Nacht Einbrecher in die Kirche des Hofes, klüfteten und raubten Bargeld und viele Schmuckstücke.

In Riga verhaftete die Polizei die Leiter der technischen Abteilung des revolutionären Komitees, bei denen eine große Scheindruckerei mit einer Menge Druckereimaterial und mehrere Tausend Exemplare von Proklamationen und Schriften revolutionären Inhalts, die zur Versendung nach verschiedenen Orten der Provinz Riga fertig verpackt lagen, entdeckt wurden.

Aus Dschakow wird gemeldet, daß vorgefahrener Leutnant Schmidt, sowie die übrigen Beurteilten ein Gnabengesuch einreichten.

Nach Meldungen aus Tiflis wurde den Mitgliedern der organisierten Parteien, mit Ausnahme der Revolutionäre, für die Durnawahlen Versammlungsfreiheit gewährt.

Aus Pabianice wird gemeldet: Samstagmorgen wurden auf den Hauptmann Iwanoff, während er in einer Droschke fuhr, sechs Revolvergeschosse abgegeben und dadurch tödlich verletzt. Er starb im Spital.

Der Berliner Bankier Mendelssohn hat, einer Petersburger Meldung zufolge, während seines letzten Aufenthaltes daselbst wiederholt Drohbriefe erhalten.

In Melitopol am Nowischen Meer hat der Prozeß wegen der Judenmorde begonnen. Vierzig Personen wurden wegen Angriffs auf die russische Bevölkerung angeklagt, darunter zwei deutsche Reichsangehörige.

Ausland.

Rußland.

Ein Raphthaindustrieller richtete an die Regierung ein Gesuch, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Unfähigkeit der Kerosinleitung nach der vorhergegangenen Reihe von Katastrophen die ohnehin schwachen Beziehungen zum Auslande radikal unterbinde, was erfolgreich von Amerika benutzt werde, um überall die russischen Raphthaprodukte zu verdrängen.

Frankreich.

Sarrien unterhandelte gestern vormittag in seiner Wohnung mit Ruan, Poincaré, Thomson, Briand, Bourgeois und Clémenceau und war am Nachmittag bei Fallières, um über den bisherigen Erfolg seiner Schritte zu berichten. Später empfing er Leygues, Dujardin Beaumetz und konferierte dann mit denselben Persönlichkeiten wie am Vormittag. Clémenceau bestand auf der Forderung, daß er das Portefeuille des Innern behalte und ihm die Durchführung des Trennungsgesetzes allein überlassen bleibe. Sarrien widersprach dem mit Unterstützung Poincarés unter Hinweis darauf, daß der Kammerwahltermin es erforderlich mache, diese dem Ministerpräsidenten zu überlassen. Trotzdem hielt Clémenceau seine Forderung aufrecht.

Der Staatsrat hat die Prüfung des Verwaltungsreglements, betreffend die Kultusverbände, beendet. Es heißt, daß das Reglement in äußerst liberalem Sinne gefaßt ist und der Kirche alle möglichen Freiheiten gewährt.

Angesichts des Widerstandes gewisser Kirchengemeinden gegen die Inventaraufnahme wird von einer Anzahl

rühmend hervorheben durften, bewährte sich auch an diesem Konzertabend vollaus; und da ja gerade dieser Verein wohl auch das musikalisch am gründlichsten vorgebildete Stimm-Material besitzt, so hinterließen die gespendeten Vorträge wieder einen recht günstigen Eindruck. Besonders zu rühmen wäre die Wiedergabe von Gernsheim's „Schlacht bei Salamis“, ein freischwungenes, kraftvolles Tongemälde, das im Vortrag vielleicht hier und da eine noch vornehmere Durchbildung der Einzelheiten erheischt hätte, sonst aber sicher und glänzend gelang. Auch mit der außerst schwierigen „Hymne an den Gesang“ von F. Hegar zeigte sich der „Lehrergesangsverein“ auf beträchtlicher Höhe der Leistungsfähigkeit und legte hier von seiner musikalischen Schlagfertigkeit rühmliches Zeugnis ab. In den kleineren vollständigen Chorkliedern machte sich überall eine ansprechende Wärme und Hingabe des Vortrags bemerklich; besonderes Lob verdient die Wiedergabe der Lieder unseres einheimischen Männerchor-Komponisten R. Schaub und H. Spangenberg, die auch mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden. — In Frk. S. Vogel aus Frankfurt lernten wir eine Sopranistin kennen, die namentlich für das kolorierte Genre hervorragend begabt ist und in der Radmè-Legende von Delibes durch technische Volubilität glänzte. Auch für die heiteren Lieder von Taubert, Stange usw. fand Frk. Vogel annuitig schalkhaften Ausdruck. Die Pianistin, Frk. Elisabeth Schilkowsky, erwies sich als ein höchst beachtenswertes Talent, von dem wir hoffen wollen, daß es sich unter geeigneter Pflege dereinst zu voller künstlerischer Reife entwickeln wird. Das gestern Geleistete — Beethoven's Sonate op. 27, Romanze von H. Spangenberg und Liszts Venezia-Tarantelle — ließ noch Wünsche nach vermehrter Klarheit der Darstellug offen, war aber doch aller Ehren wert und wurde auch demgemäß vom Vereins-Publikum mit sehr lebhaftem Beifall bedacht. —

h. Frankfurter Schauspielhaus, 11. März. Josef Kainz ist wieder einmal an drei Abenden bei uns zu Gast. Künstlerische Festtage. Western spielte er den „Osvald Alving“ („Gespensiter“) und bot damit eine von Anfang bis zum Ende so einheitlich aufgebaute und entwickelte, tief erschütternde Charakterisierung, daß das enthusiastische ausverkaufte Haus nicht müde wurde, immer und immer wieder dem berühmten Gast zu danken. Morgen und übermorgen spielt er „den Franz Moor“ wie den „Tartuff“ und „Frischen“.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Das 2. Konzert des „Lehrergesangsvereins“ fand am Sonntagabend unter Leitung seines Dirigenten Herrn H. Spangenberg im Kasino statt und hatte wie immer ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit dieses Männerchors, die wir schon so oft an dieser Stelle

Parlamentarier der Vorstoß gemacht, die Staatsregierung zu erfragen, folgenden Beschluß zu fassen: Das Inventar und Eigentum aller derjenigen Kirchen, in welchen eine Invektivierung infolge der drohenden Salzung fanatischer Kundgeber nicht möglich ist, verfällt dem Staat.

Türkei.

Auf der Insel Samos sind blutige Wahlnunnen ausgebrochen, bei denen angeblich zahlreiche Personen getötet wurden.

Schweden.

Die Regierung brachte beim Reichstag den Vorschlag ein, die Puntsteuer von 60 auf 90 Ore pro Liter zu erhöhen. Die Einnahmen aus dieser Steuer werden auf 6 800 000 Kronen veranschlagt. Ferner wird vorgeschlagen, Arrak und Rum im Kleinverkauf mit einer Steuer von 90 Ore pro Liter zu belegen.

Bereinigte Staaten.

Der Ausschuss der Kohlenbergwerksbesitzer lehnte die Forderung der vereinigten Bergwerksarbeiter auf Wiederherstellung der früheren Löhne und Besserstellung der Lage der Arbeiter in der Anthracitindustrie ab.

Ein amtliches Telegramm bestätigt den vollständigen Sieg der amerikanischen Truppen über die Moros-Sekte, welche gänzlich ausgerieben worden sind. Die Amerikaner hatten 18 Tote und 52 Verwundete, darunter 5 Offiziere. Die Verluste der Moros belaufen sich auf 600.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. März.

Volksschule — Volkserziehung.

Im Verein Frauenbildung — Frauenstudium sprach Samstagabend in der Aula der höheren Mädchenschule Herr Dr. Hanns Dorn-München in einem 1 1/2 stündigen formvollendeten Vortrag über „Volksschule — Volkserziehung“. Dieses Thema, so ungefähr führte der Redner aus, kann man von dreifach verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchten; rein theoretisch, als einen Teil der Sozialpolitik und Sozialwissenschaft überhaupt, in rein propagandistisch-agitatorischer Form, und drittens betrachtet als eine Einführung in die tatsächlichen Einrichtungen in Deutschland. — Bildung ist nicht identisch mit Wissen, nicht der Umfang des Wissens bezeichnet das Wesen der Bildung, sondern die Gestaltung und Entfaltung aller im Menschen ruhenden geistigen Kräfte, die, wie dies heute so viel betont wird, gefördert werden sollten zur Hebung der wirtschaftlichen Werte, zur Hebung der Weltmachtstellung. Wie groß der Einfluß der Höhe der Volksschule auf den wirtschaftlichen Wert eines Landes ist, ersieht man deutlich an einem gegebenen Beispiel: in Rußland sind 10 Arbeiter erforderlich, um 8 bis 10 Weibhühner zu bedienen, in England bedient die gleiche Zahl Arbeiter 28 Weibhühner. Welch bedeutend größere Intelligenz in diesen 10 Menschen! Aber ist die Volksschule auch von ganz bedeutendem Einfluß auf die Weltmachtstellung in der Welt, so wird die Bildung des einzelnen Individuums immer ihr Selbstzweck sein und die Ausbildung über die Volksschule hinaus gefördert und gepflegt werden müssen des einzelnen Individuums halber. Die geschichtliche Entwicklung des Kindergartens kurz erwähnend, gedachte der Redner der eintreffenden Bewegung, welche die Volksschule jetzt erfährt hat, der Handhaltungsschulen für Mädchen — auch für Knaben werden sie jetzt in etwas veränderter Form vielfach befürwortet —, der Reform der Mädchenschulen und ging dann auf die höheren Mittelschulen für Knaben über. Die Bildungsziele dieser Anstalten sind verschieden und vielfach umstritten, von den Vertretern der einen Richtung wird besonders der Gegenwartswert, der Gegenwartscharakter betont, die Freunde der humanistischen Bildung, zu denen der Redner wohl gerechnet werden darf, betonen den Ewigkeitscharakter. Nach diesen Ausführungen schildert Dr. Dorn die Einrichtungen, welche in Deutschland zur Pflege und Hebung der Volksschule bestehen. Die Bewegung zur Schaffung von Volksschulbibliotheken ist sehr alt, schon Martin Luther befürwortet sie, schon 1520 wurde die erste Bibliothek in Hamburg gegründet, aber im 17jährigen Krieg verschwanden diese und andere Einrichtungen bald und erst seit 1828 findet man Volksschulbibliotheken in Sachsen, 1850 die erste in Berlin; und seit 15 Jahren ungefähr ist die Einrichtung der Volksschulbibliotheken, auf Anregung der Commentar-Gesellschaft gegründet, eine weit verbreitete. Ganz hervorragend geleitet sind die in Dresden und Osnabrück. Von der Dresdener gab Dr. Dorn eine eingehende Schilderung; er hob hervor, daß wie dort alle Werke, alle Zeitschriften, alle Tageszeitungen — „Norddeutsche Allgemeine“ und „Vorwärts“ hängen friedlich nebeneinander — vertreten sind, so auch Leser aller Stände und aller politischen Richtungen. Welchem Bedürfnis die Volksschulbibliothek und Bibliothek entsprechen, erhellt deutlich aus einer Statistik in Essen; als Krupp seine Leschule eröffnete, wies die Ausleihstatistik 8 bis 9000 Bände auf, nach 3 Jahren ist die Zahl schon auf 30 000 gestiegen. Bevorzugt wird im allgemeinen die belletristische Literatur, im Vordergrund stehen immer die Klassiker, sodann werden Fachwerke, von denen nur das Beste angekauft werden sollte (die billigen kann sich der Handwerker selbst halten) viel gelesen, politische Literatur dagegen wenig. Von Interesse war es, zu hören, welchen Anteil an der Frage der Volksschulbibliothek Staat oder Kommune nehmen. Die Vereinigten Staaten wenden jährlich 80 Millionen Mark für diese Zwecke auf, die englischen Städte 16 Millionen und die deutschen Städte nur 1 1/2 Millionen. Einen höchst schädlichen Einfluß auf die Volksschule üben die Kolportage aus, welche mit ihrer Schundliteratur ihr Publikum aufsuchen, durch den billigen Preis — 10 Pf. die Lieferung, die oft so viel Fortschritte erleidet, daß das ganze Schundwerk auf 13 M. zu stehen kommt — und durch das

Eingehen auf ihren noch ungebildeten Geschmack die breite Masse für sich gewinnen. Zur Bekämpfung dieses Schadens hat sich 1905 ein Verein für Massenverbreitung für Volksliteratur in Berlin gegründet, der ein Preis-ausschreiben für gute, bildende, aber dem Geschmack des Publikums angemessene Schriften ergehen ließ. Das Resultat steht noch aus. Auch ist eine Bücherlotterie geplant, welche auf diesem Wege für Verbreitung guter Literatur sorgen will. Die Erfolge sind abzuwarten. Die Wiesbadener Volksbücher, von denen annähernd 70 erschienen, sind außerordentlich zu empfehlen; die Zahl von 14 000 Exemplaren im ersten Jahre hat sich in fünf Jahren auf 1 Million erhöht, gewiß ein erfreulicher Erfolg. — Ein anderer Weg zur Volksbildung und Volks-erziehung ist in den Volksunterhaltungsabenden eingeschlagen, welche in den 70er Jahren zuerst eingeführt wurden. Da der Wert ihrer Darbietungen sehr verschieden, leider häufig auch sehr gering ist, so bieten sie wenig Positives, häufig nur den Erfolg, das Publikum vom Wirtshaus fern zu halten. Diese Abende nun führen auf das Gebiet der Volkskunst; diese ist nicht nur zu fördern durch häufige Führung unter sachkundiger Leitung in die künstlerischen und naturwissenschaftlichen Abteilungen der Museen, durch die Vorführung der dramatischen Poesie im Theater, sondern, wie wichtig dies alles auch ist, es muß mit Eindringlichkeit gesagt werden, daß die künstlerische Hebung der täglichen Umgebung des einzelnen von ganz bedeutendem Einfluß ist. Der „Kunstwart“ und andere haben es sich zur Aufgabe gestellt, für geringe Mittel wirklich künstlerisch wertvolles zum Hauszweck zu liefern. Volkshochschulen, in denen junge Leute von 18 bis 30 Jahren fünf Monate außerordentlich bewährt, in diesem Jahre wird die erste solche Schule nach dänischem Muster in Schleswig-Holstein eröffnet und hoffentlich von legendärem Erfolg begleitet werden. Volkshochschulvorlesungen, Ferienhochschulkurse bestehen an vielen Universitäten zur Förderung der Volksschule, Zentralisation mit Wanderlehre ist zu erstreben, aber bei all diesen verschiedenen Wegen und Mitteln soll stets als höchstes Ziel die Bildung der Persönlichkeit im Auge behalten, das so vielfach betonte wirtschaftliche und nationale Element nicht in den Vordergrund gestellt werden, die Persönlichkeit soll gefördert werden um ihrer selbst willen, denn: „Rechte Menschen werden von selber rechte Patrioten und Volksglieder sein“, sagt Nietzsche.

Personal-Nachrichten. Dem in Cannes weilenden erkrankten Eisenbahn-Direktionspräsidenten Thome aus Frankfurt a. M. geht es bedeutend besser. Er wird Anfangs April zurückkehren und die Geschäfte wieder übernehmen.

Schloß Hohenbühnen. Wie verlautet, soll Seine Majestät der Kaiser die Absicht haben, das Schloß Hohenbühnen, den schönen Besitz des Freiherrn v. Kraus-Lopff bei Georgenborn, zu kaufen, und es sollen deshalb bereits von dem Hofmarschallamt mit dem Besitzer Verhandlungen angeknüpft sein. Als Kaufpreis sollen fünf Millionen Mark gefordert worden sein. Ob der Kaiser hier für sich und seine Familie eine Erholungsstätte zu schaffen, oder das Schloß für eines seiner Kinder zu erwerben gedenkt, steht dahin, wie denn überhaupt die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten bleibt.

Die Stadtverordneten sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Dienstag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses eingeladen. Die Tagesordnung lautet: Feststellung der Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1906. Ver. 5. A.

Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Unter Hinweis auf den in der gezeigten Ausgabe veröffentlichten Aufruf zur Begründung einer Deutschen Zentralstelle zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit können wir berichten, daß bereits gesammelt haben Beiträge von 3000 M.: Ed. Barling, Kommerzienrat, M. d. R. u. d. pr. A., Friedrich Söhlein-Pabst. Beiträge von 1000 M.: Frau Regierungspräsident v. Meißner, Frau Julie Abegg, Frau Kommerzienrat Barling, Frau Dr. Dreger, Frau Lucy Fleischer-Coderik, Frau Archivrat Bogemann, Frau Hugo Peipers, Dr. Fritz Verle. Beiträge von 500 M.: Fritz Bergmann, Konsul Burandt, H. Goedecker, J. Masjenez. Beiträge von 300 M.: Alfred Eich, Aloys Mayer. Beiträge von 200 M.: Fritz Kalle. Beiträge von 100 M.: Aug. Althausen, Wlfg. Wädinger, Christian Kalkbrenner, Fritz Siebert. Beiträge von 50 M.: S. Bis jetzt zusammen 17 250 M. Dieses hocherfreuliche Ergebnis ist im Interesse der eminent wichtigen Frage der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit mit besonderer Genugtuung zu begrüßen. Öffentlich findet das edle Beispiel rege Nachahmung!

Die Wiesbadener Kasino-Gesellschaft feierte am Samstag ihr 30. Stiftungsfest durch ein Abendessen und anschließende gesellige Unterhaltung, bei der eine Anzahl wohlgelungener gemeinschaftlicher Lieder, in denen die altbewährte Vereinigung und deren Vorstand besungen werden, vorgetragen wurden. Die Festkarte, von Herrn Architekten P. Spelter entworfen und gezeichnet, trägt die getreue Abbildung des Gesellschaftshauses in der Friedrichstraße und die Jahresziffern „1815—1905“. Das Fest zählte ungefähr 150 Teilnehmer und währte bis zu vorgerückter Stunde. Der herrschenden fröhlichen Stimmung trugen auch die gastronomischen Leistungen des Kasinoverwalters Herrn Kälzer wesentlich bei, welche allgemeine Anerkennung fanden.

Das Begräbnis des Gasmeisters der städtischen Gasfabrik, Herrn Karl Schales, vollzog sich gestern unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden, darunter neben seinen Angehörigen, Freunden und Bekannten seine dienstlichen Vorgesetzten, Kollegen und Arbeiter von der Gasfabrik. Das „Pompier-Korps“ und der Männergesangsverein „Concordia“, die in dem Verstorbenen ein langjähriges treues Mitglied verloren, beteiligten sich in corpore mit umflorten Fahnen, die städtische Feuerwache war durch eine Abordnung unter Führung eines Oberfeuerwehmannes vertreten. Die Aktiven der „Concordia“, denen ihr Sangesbruder Schales fast dreißig Jahre lang die Fahne bei allen

freudigen und traurigen Gelegenheiten vorangetragen, sangen am Grabe zwei Trauerlieder. Herr Hilfsdirektor Eberling hielt die Leichenrede, worauf Herr Direktor Halberstama namens der Verwaltung der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, ein Arbeiter der Gasfabrik namens der gesamten Arbeiterschaft der Lehteren und Herr Brandmeister Max Hasler namens des „Pompier-Korps“ mit warmen Worten der Anerkennung der Pflichttreue des Verstorbenen in seinem Berufe, der Milde und des Wohlwollens seinen Untergebenen gegenüber und seiner treuen Kameradschaftlichkeit Kränze niederlegten.

Kurhaus-Neubau. Die Kurhaus-Neubaudeputation hielt dieser Tage unter Mitwirkung des Erbauers des neuen Kurhauses, Herrn Professors v. Thiersch aus München, eine Sitzung ab, in welcher die ersten Arbeiten für den inneren Ausbau vergeben wurden, und zwar die Stuckatur- und Drahtzementputzarbeiten zur Decke des großen Saales an die Firma P. Henßler zu Dresden und die Montierarbeiten im großen und kleinen Saal an die Firmen E. Kneißel und Bilsen u. Böhlmann hier.

Die Polemik, welche sich an die große Protestversammlung gegen den Schulgesetzentwurf in der „Waldhalla“ angeschlossen, hat eine Privataffäre gezeitigt, die einer der Führer der Freisinnigen gegen den Chefredakteur des Organs des Herrn Barling erhob.

Aus Sonnenberg wird uns mitgeteilt, daß Herr Bürgermeister Schmidt um seine Pensionierung eingekommen sei. Man knüpft daran die Hoffnung, daß der Eingemeindungsfrage nunmehr ernstlich näher getreten werden wird.

Neuer Verein. Die Notiz mit der Epithete „Neuer Verein“ bedarf der Berichtigung. Der Name des neuen Vereins lautet nicht, wie angegeben, „Verein zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Schrift“, sondern „Wiesbadener Zweigverein des Volksbundes zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild“. Ferner entspricht es nicht den Tatsachen, daß der Verein sich aus laiholischen Kreisen gebildet habe. Der Verein ist vielmehr von Männern verschiedener religiöser Bekenntnisse und politischer Parteien gegründet worden und besteht nur zum Teil aus Katholiken. Konfessionelle und parteipolitische Bestrebungen sind durch die Satzungen ausdrücklich ausgeschlossen.

Lohnbewegung der Tücher und Maler. Die Vellenausschüsse der Tücher- und Ladirer-Zwangsinnung, bezw. der Maler-Zwangsinnung haben den Arbeitgebern einen neuen Tarif zugehen lassen mit dem Ersuchen, denselben einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen und den Forderungen zuzustimmen. Die letzteren erwiderten sich auf 1/2 stündige Arbeitszeit vom 16. März bis 30. September, und zwar von morgens 6 1/2 bis abends 6 Uhr bei halbstündiger Frühstückspause und einständiger Mittagspause. Die Arbeitszeit der übrigen Monate regelt sich nach der Tageslänge. Als Mindestlohn für Gehilfen über 20 Jahre werden 50 Pf. für die Stunde verlangt, für Gehilfen unter 20 Jahren nicht unter 40 Pf. Für Überstunden werden 15 bzw. 30 Pf. Zuschlag gefordert. Schittägige Lohnzahlung ist Bedingung. Akkordarbeit soll beibehalten werden. Die Arbeitgeber sollen auf allen Arbeitsstellen für verschleißbare Räume zur Aufbewahrung der Kleider und des Werkzeuges Sorge tragen, ebenso für Waschanlagen und Seife. Über das Inkrafttreten des neuen Tarifs bleibt Vereinbarung vorbehalten. Derselbe soll bis 1. April 1908 gelten. Der Tarif ist den Innungen, sowie sämtlichen Meistern von Wiesbaden und Umgebung gedruckt zugestellt worden. Die Arbeitnehmer erwarten bis zum 17. März spätestens Antwort.

Schwurgericht. Dem Schwurgericht sind nach folgende Anlagen zur Verhandlung überwiesen: für Donnerstag, den 15. d. M., gegen den Tagelöhner Jakob Hier von hier wegen Betrugs (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Hehner), für Freitag, den 16. März, gegen den Eisenbahn-Stations-Assistenten Germaun Winckmann von Bad Soden wegen Unterschlagung im Amte (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Marxheimer), für Montag, den 19., und Dienstag, den 20. März, gegen den Maurer Karl Bender IV. und 15 Genossen von Wehen wegen Landfriedensbruchs.

Postverkehr. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer des Posthaus-Neubaus umfangreiche Briefe, Druckfachen und Warenproben, die hier Große wegen nicht in die vor dem Posthause aufgestellten Briefkästen eingelegt werden können, nach Schalterfluß an den Posthausförderer abgegeben werden können. (Zugang von der Luisenstraße.)

Der Rhein befindet sich erneut im Steigen und ist bis jetzt wiederum um 25 Zentimeter gewachsen, so daß das Wasser am Schiersteiner Pegel wieder auf 2,85 Meter angelangt ist. Da die erneute Anschwellung am Sonntagmorgen einsetzte, so ist man bis jetzt noch nicht über die Herkunft derselben unterrichtet. Amtliche Nachrichten fehlen noch. Nach der Hochflut war das Wasser am Ende der vorigen Woche bis auf 2,60 Meter zurückgegangen. Infolge des wieder gefallenen Schnees und der ausgiebigen Regengüsse der letzten Tage ist ein weiteres Steigen zunächst noch wahrscheinlich.

Bermittelt wird seit Samstag das Dienstmädchen Barbara Fuchs aus Lorch a. Rh., welches in Mainz in Stellung war. In einem zurückgelassenen Schreiben gab sie an, sich das Leben nehmen zu wollen.

Unfall. Am Samstagabend gegen 6 Uhr ist ein Pferd des Fuhrunternehmers P. Weich auf der Fahrt durch die Lehrstraße von einem Mierenschlage getroffen worden, an dem das junge kräftige Tier sofort verendete. Der Eigentümer hatte es erst einige Tage im Besitz und noch nicht versichert, so daß er einen Schaden von etwa tausend Mark erleiden soll. Die weite Entfernung der Wasenmeisterei, die jetzt an der Straße zwischen Bierstadt und Erbenheim liegt, erwies sich in diesem Falle als sehr misslänglich, denn es dauerte über zwei Stunden, bis von dort der Wagen kam, um den Pferdekadaver, der so lange auf dem Trottoir lag — das Tier war gerade auf das letztere gestürzt —, abzuholen.

Wie man ein neues Hotel „lanciert“. In der zu Köln erscheinenden Wochenschrift des internationalen Hotelbesitzer-Vereins lesen wir: „Ein neues Hotel im südlichsten Italien — eine nähere Bezeichnung müssen wir unterlassen, um nicht seinen Ruhm mitbreiten zu helfen, was uns nicht zur Ehre gereichen könnte — wird durch ein Mittel das „lancieren“ versucht, das wirklich und wahrhaftig das allerneueste und fabelhafteste sein dürfte. Die Eigentümerin läßt nämlich Reklamezettel in verschiedenen Sprachen folgenden Inhalts verteilen:

„Hotel
Neues Haus ersten Ranges
moderner Komfort — Zentralheizung
feinste französische Küche
prächtige Aussicht
großer Garten — herrliche Terrassen.
Achtung!

Die Eigentümerin des Hotels stellt weder für die Zimmer noch für die Mahlzeiten Preise auf; die Gäste können sich im Augenblicke der Abreise im Bureau vorstellen und nach ihrem Glauben, Urteil und Gewissen bezahlen. Dieses Verfahren ist nur eingeführt, um das Hotel, das in den hauptsächlichsten „Züchern“ Europas noch nicht aufgenommen ist, bekannt zu machen; es dient als Reklame für dieses erste Betriebsjahr.“

Die Verbreitung der Zettel erfolgt nicht nur an dem Plage, den das Hotel ziert, sondern auch an anderen, die sich großen Besuches erfreuen. Das genannte Fachblatt knüpft an diese Mitteilung die Frage, ob mit dem neuen Verfahren jetzt der „Gipfel“ der Reklame und des unlauteren Wettbewerbs erreicht sei.

Rein Nord- und Raubverlauf. Aus Mainz wird berichtet, daß am Freitag die Frau des Küfermeisters in der Pöfingstraße, die am Montag überfallen und beraubt worden sein wollte, einem Verhör unterzogen wurde und dabei gestand, die ganze Sache erfunden zu haben. Die 250 M. habe sie zur Bezahlung von Schulden benutzen wollen und das Geld in dem Bett versteckt.

Geländet wurde heute morgen ein Schiersteiner Hafen an einer dort liegenden Viehtrichter Badeanstalt eine unbekannte männliche Leiche. Der Tote konnte bisher nicht agnosziert werden, da die Leiche dem Aussehen nach schon sehr lange im Wasser gelegen hat und bis zur Auflösung verwest ist, so daß an der Befestigung keinerlei Anzeichen über die Herkunft erkennbar sind. Die Leiche wurde nach dem Schiersteiner Leichenhaus verbracht.

Unfälle. Am Samstagabend um 8 Uhr kam der Metzgermeister Johann Koch von hier am Lannusbahnhof so unglücklich zu Fall, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. Die telephonisch herbeigerufenen Sanitätskräfte verbrachten den Verunglückten nach seiner Wohnung in der Westendstraße. — In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 1/2 Uhr wurde die Sanitätskammer nach dem Verpflegungshaus in der Schiersteinerstraße gerufen, vor dem ein hiesiger Küfermeister verunglückt und wegungeworfen worden war. Er wurde ebenfalls nach seiner Wohnung übergeführt.

Diebstähle. Die Polizei beschlagnahmte eine goldene Damen-Memorialuhr, die in der Zeit von Ende Januar bis 3. Februar von einem Bettler entweder aus einer Wohnung gestohlen oder irgendwo gefunden wurde. Eigen. ansprüche können auf Zimmer 20 der Polizeidirektion geltend gemacht werden. — Aus einem Garten in der Mainzerstraße wurden in der Nacht zum Donnerstag, den 8. d. M., zwei Damen-Nachtshunden, gezeichnet A. A., und ein, gezeichnet E. A., ein Herren-Nachtshund mit dem Firmenstempel Julius Heymann hier, sowie zwei Taschentücher, gezeichnet A. A., gestohlen. — Bei der Polizei befinden sich noch 11 Stück ganz neue, fein gearbeitete Türen- und Sicherheitschlüssel, die vermutlich in einem Neubau gestohlen worden sind. — Als am Samstagabend zwei Schulfrauen den Schaufenster von Herrn Erich Stephan, Ecke der Kleinen Burgstraße und Pfäfersgasse, erbrochen hatten, um sich darin ausgestellte Messer anzusehen, wurden sie von einem vorübergehenden Herrn abgeführt und Herrn Stephan übergeben. Derselbe benachrichtigte die Polizei, welche die Fräulein in Empfang nahm.

Schulnachrichten. Das diesjährige Einjährig-Freiwilligen-Examen sieferte das Resultat, daß in der ersten Abteilung, die am 6., 6. und 7. März geprüft wurde, drei Examinanden bestanden, zwei abgelesen wurden und zwei juridikalten. In der zweiten Abteilung, am 8., 9. und 10. März, bestanden von sechs vier. Von denen, die das Examen bestanden, waren zwei von Herrn Dr. Löwenberg hier, Adelheidstraße 10, vorbereitet worden.

Leberleiden und Gallensteine. Der Vortrag des Herrn Dr. Cairre aus Kaiserslautern, praktischen Bezirksarztes der Kreispolizei, welcher Sonntag, nachmittags 5 Uhr, im Rathsaal des Rathhauses stattfand, war von etwa 200 Damen und Herren besucht. Herr Lehrer A. Kunz begrüßte Herrn Cairre namens des Vereins und erteilte demselben das Wort. Nach einigen einleitenden Dankesworten ging der Redner auf das Thema seines Vortrages über und schilderte in sehr anschaulicher, interessanter und leicht verständlicher Weise die menschliche Leber in Bezug auf ihre Lage, Gestalt, Größenverhältnisse, Einrichtung und Funktionen. Seine Ausführungen unterzögte er wesentlich durch Vorführung von einigen auf das Thema Bezug habenden Zeichnungen. Die Leber sei ein Organ, zusammengesetzt aus lauter kleinen Läppchen von ca. 1 1/2 bis 2 1/2 Millimeter Dicke und 5 bis 8 Millimeter Länge, die Läppchen werden gebildet aus den Leberzellen von etwa 1/100 Millimeter Durchmesser. Durchzogen ist die Leber von einem vierfachen System haarfeiner Kanälchen, herrührend von den Verzweigungen 1. der Pfortader, welche das aufgebrauchte Blut aus dem Verdauungsapparate und den Milzgefäßen der Leber zuführt, 2. der Leberarterie, welche sich den Verzweigungen des vorigen Systems anschließt und auf das ungenutzte die Leberzellen umschließt, die Leber mit arteriellem Blute versorgend, aus diesem System entspringt dann 3. das Lebervenensystem, welches sich aus den beiden anderen entwickelt hat und das Blut, nachdem es die Galle bereitet hat, sammelt und auf der hinteren Seite der Leber in die untere Hohlvene ergießt, welche es dem Vorhofe des rechten Herzens zuführt, 4. die Gallenwege, welche die bereitete Galle sammeln und sich allmählich vergrößernd die Galle der Gallenblase und dem Darms zuführen. Die Funktion der Leber ist eine doppelte, die der Gallenbereitung und die Aufspeicherung der Galle, welche letztere nach Maßgabe des Bedarfs im Körperhöhlenraum verwendet werden als warme- und kräftigendes Material. Die Gallenbereitung geht in der Leber beständig vor sich und ist am stärksten nach dem Essen. Die Menge der bereiteten Galle ist verschieden und schwankt zwischen 300 bis 1000 Gramm und darüber. Die Galle hat die

Aufgabe, die Fettstoffe in unserer Nahrung, nachdem diese durch den Saft der Bauchspeicheldrüse in Fettsäure und Glycerin gespalten sind, zu verpacken und zur Aufnahme durch den Darm zu befähigen. Ferner die Darmtätigkeit mit anzuregen, den Darminhalt zu desinfizieren und schädliche Gasebildung zu verhindern. Daraus ging der Redner zu den Erkrankungen der Leber über und betonte sehr eingehend und gemeinverständlich über die Blutüberfüllung der Leber in ihren zwei Formen, der fongektiven und der hämorrhoiden, über einfache und komplizierte Überreizung, über die sogenannte gelbe Trünke oder Drüsenleber, Cirrhose genannt, welche ihre Entstehung dem übermäßigen Genuß des Alkohols in jeglicher Form verdankt und daher auch in allen Bevölkerungsklassen vorkommt, über Abzesse in der Leber, welche dem Menschen äußerst gefährlich werden, wenn dieselben nach irgend einem Nahrungsmittel durchbrechen und da dann sehr rasch verlaufende Entzündungsprozesse mit immer tödlichem Ausgange hervorruhen, über den Leberkrebs, welcher primär entsteht, viel häufiger aber durch Einwirkung von Krebsparasiten aus anderen krebhaft erkrankten Organen in sekundärer Weise; auch über eine eigene Form der Lebererkrankung durch den Hundebandwurm sprach der Redner, welche man zum Teil der Malariafieber und der großen Bitterkeit im Urin mit Unken verbandt. Diese Erkrankung kommt am häufigsten in Island vor, wo der Hund als Haustier mit seinem Herrn Tisch und Bett teilt. Zum Schluß wurde noch der einfachen Gelbsucht erwähnt, welche aus einem Katarrh der Schleimhaut der Gallenwege entsteht, indem durch Verfall der gemeinsamen Gallenabfuhrungsorgane die Galle durch Transudation ins Blut kommt und das Aussehen des Kranken ein dunkel zitrongelbes wird. Dieser Zustand besteht sich aber in der Regel sehr bald wieder, indem die Galle durch die Nieren ausgeschieden wird, der Katarrh heilt sich, die Galle kann wieder in den Darm abfließen. Als Ursache der Lebererkrankungen wurde angeführt außer äußeren Einflüssen durch Stoff- oder Schlag-krankheiten, Alkoholmissbrauch, unpassende schleimliche Lebensweise, Mangel an Bewegung im Freien. Daraus ergab sich die Verfassung und Bekämpfung von selbst, indem wir die veranlassenden Ursachen zu vermeiden haben, welches Maß halten in unseren Gemüts- und reichlich Bewegung im Freien machen. Nach einer kleinen Pause behandelte dann der Vortragende noch die Gallenstein-Erkrankungen und hat besonders hervor, daß nur in einer Kranken Leber Gallensteine vorkämen und sich bildeten. Diese Krankheit sei sehr weit verbreitet und es leidet ca. 10 Proz. der Menschheit daran, besonders groß sei die Beteiligung der Frauen, die 25 Proz. betrage von Frauen, die geboren haben. Interessant war eine Kollektion von Gallensteinen, welche Redner herumgehen ließ, welche Gallensteine enthielt von verschiedener Größe und Form und Farbe, vom Hellbraunen bis zum Dunkelbraun. Bei Kalksteinen seien heiße Bäder und Sitzbäder zu nehmen, die allmählich auf immer höhere Temperatur gebracht werden können, von 25° Reaumur bis auf 35, 37, 38° Reaumur, von 1/2 bis 1/3 Stunden Dauer, bis allmählich die Schmerzen nachlassen. Wenn aber das nicht helfen und wirken will, so sei im Interesse des gesamten Kranken die Anwendung von Morphium zu empfehlen. Mit einem Appell an die Zuhörer, sich doch durch einfache, naturgemäße und enthaltene Lebensweise vor Krankheiten zu bewahren und so glücklich und zufrieden zu leben, schloß der Redner mit Dank für die gezeigte Aufmerksamkeit seinen etwa zweistündigen Vortrag.

Alpenverein. In einem hochmodernen und sensationellen Vortrag über den Alpenverein am Dienstag, den 13. März, seine Mitglieder und Gäste ein. Herr Hauptmann Hartel vom 88. Feld-Artillerie-Regiment wird über das moderne Reisen im Aufschwung sprechen und hierbei Lichtbilder vorführen, die zu den besten ihres Genres gehören. Sie wurden vom fliegenden Kasten aus aufgenommen und gewähren durch das künstlerischeolorit den Eindruck der vollen Wirklichkeit, so daß der Zuhörer die Empfindung einer Ballonfahrt in sich aufnimmt. Die erste Fahrt geht von München nach Innsbruck, werden interessante Aufnahmen von München aus der Vogel- und perceptive, sowie u. a. Starnberger See, Neuschwanstein, Zugspitze, gezeigt werden. Die zweite Reise bringt neben verschiedenen wissenschaftlichen Aufklärungen hervorragende Aufnahmen aus 2. bis 3000 Metern, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Außerdem wird eine ganze Serie von Volkenschildern, vom Ballon aus photographiert, dargestellt werden. Der Vortrag hat leibter größtes Interesse gefunden und wird wohl denselben auch hier begegnen.

Wiesbadener Konservatorium für Musik, Rheinstraße 54 (Direktor Widack). Am Dienstag, den 13. März, abends 6 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums die 5. Vorstellung des Herrn Oberlehrers Vagener statt. Thema: „Lohengrin“ mit Orchesterbegleitung am Klavier. Karten à 50 Pf. im Bureau und abends an der Kasse. Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums haben freien Zutritt gegen Vorweisung der Legitimationskarten.

Verein für Rassenhygiene Altertümer und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr, wird im Hotel „Grüner Wald“ Herr Oberlehrer Vagener eine neue Mitteilung über die „Größen Urinva von Kaiserhof-Adnan“ machen. Außerdem wird Herr Geh. Archivrat Dr. Vagener über einen Vortrag des Herrn Dr. J. P. Meier über die Erhaltung der historischen Stätten referieren. Dieser Vereinsabend ist der letzte in diesem Winter. Alle Mitglieder sind freundlich dazu eingeladen. Gänge, auch Damen, sind willkommen. — Die Mitglieder des Vereins seien zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß, wie alle Nachbarvereine, so auch der hiesige Verein seitens der Direktion des Römisch-Deutschen Zentral-Museums in Mainz zu dem Vortrag des Herrn Professor Dr. Friedrich über „Mainz und den Rines“ nächsten Dienstag, den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in die Liedertafel, Große Bleiche 10, eingeladen ist.

Die schönsten Frühjahrsreisen nach dem Süden. Durch die äußerst billigen Gesellschaftsreisen, welche der Berliner Touristenklub Nord-Süd, Berlin W. 8, Kronenstraße 15, nach Italien, nach Nordafrika und nach dem Orient veranstaltet, ist es selbst denen, die nur über einen geringen Ausgabe-Etat verfügen, möglich, die Größe des Mittelmeeres, die man mit Recht „das Paradies Europas“ nennt, kennen zu lernen. Eine der beliebtesten Sonderfahrten dieser Gesellschaft, bei welcher Italien bis Neapel befaßt wird, ist so arrangiert, daß von den Reisenden Ostern in der „eigenen Stadt“, Rom, verlebt wird. Die Fahrt geht über Luzern durch die romantischen Täler und Schluchten der Gotthardlinie nach Mailand, von hier nach Genua, dann nach Florenz und endlich nach Neapel, Rom. Die Weiterreise geht nach Neapel, Capri, dem Vesuv und Pompeii. Auf dem Mittelmeer wird die Rückfahrt bis Genua angetreten. Der Reisezug nach Ägypten, der Wüste Sahara und Tunis geht über Bagel, Lyon und Marseille. Von hier geht es mit einem großen, eleganten Dampfer der Transatlantique in 27 Stunden nach Ägypten, von Wida aus per Wagen in die wild zerfiffene Ghiffofklucht, in der unzählige Affen sich tummeln. Der Wagnersprung der Wüste ist die weltberühmte Cafe Bistra mit ihren 100 Tausend Dattelpalmen. Von hier verfahren wir nicht, Sibirien mit seiner riesigen Wüste Algeriens zu besichtigen und von Bains aus besuchen wir Timgad, das afrikanische Pompeii. Vieles bietet sich Gelegenheit, Soldaten der Fremdenlegion zu sehen. Der Expresszug 1. Klasse bringt uns von Constanza nach Tunis mit seinem echt orientalischen Wagnersleben. Auf den Trümmern Karthagos gebieten wir mit Bewunderung jene harten Entscheidungsschlachten vor mehr als 2000 Jahren, dem die Stadt unterliegen sollte. Die direkte Rückfahrt geht wieder nach Marseille, doch ist die Route über Italien vorzuziehen, bei der wir außer den schon erwähnten Orten auch die Hauptstadt Siziliens, das wunderbare Palermo, besuchen. Die Orientfahrten bringen uns über Budapest, Budapest nach Konstantinopel und Smyrna, der Stadt der orientalischen Teppichwirker. Ferner werden beschäftigt Korfu mit dem Achilleion, das noch halb orientalische Brindisi und zuletzt das munere Triest mit seinen schönen Frauen. Der Glanz erst dieser Reise ist natürlich die Stadt der blauenigen Palmen, Athen. Nur dem Umstande, daß der Berliner Touristenklub Nord-Süd, Berlin W. 8, trotz billiger Preise allen Arrangements in Bezug auf Hotels und Verpflegung 1. Ranges, Führung usw. die größte Aufmerksamkeit widmet, ist es zu danken, daß sich die Frühjahrs- und Sommerreisen des Klubs bei allen Reisefreudigen der größten

Beliebtheit seit den 8 Jahren seines Bestehens zu erfreuen hat. Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch die Vertretung, Herrn A. Weninghagen, Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

Bestimmungen. Herr Baunternehmer Max Hartmann verkaufte die Villa „Zur Klostermühle“, jedoch ohne die Auktionen, für 150 000 M. an Herrn Gajwitz Jürgen, zurzeit im „Alder“ zu Dohheim. — Herr V. A. Kesseler hat den kürzlich von ihm erworbene Gasthaus „Zum Jägerhaus“ an der Schiersteinerstraße für 127 000 M. an Herrn Gajwitz J. K. hier wieder verkauft.

Kleine Notizen. Es wird nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Rathsaal des Rathhauses stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Venzig-Charlottenburg, der in der Gesellschaft für ethnische Kultur über das Thema „Sibirien und Massenarbeit“ spricht, hingewiesen. — Kamindrunde waren am Samstagabend um 1/2 Uhr im Hause Wriggstraße 70 und gestern nachmittags um 1/2 Uhr in dem Hause Weidstraße 5 ausgebrochen. Sie wurden beide von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht.

Fremdenverkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 773 Personen.

Theater- und Konzertnotizen.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opera Haus. Dienstag, den 13. März: „Laudauer“. Mittwoch, den 14.: „Die Schönefiedel“. Donnerstag, den 15.: „Volletta“. Freitag, den 16.: „Geflohen“. Samstag, den 17.: „Der Evangelist“. Sonntag, den 18., mittags 1/2 Uhr: „Frühlingsluft“. Abends 7 Uhr, zum ersten Male: „Plauto solo“. Darauf, zum ersten Male: „Solvio“ (Ballett). Montag, den 19.: „Der Troubadour“. Dienstag, den 20.: Ertes Gastspiel der Kgl. Säch. Kammerängerin Frau Erka Bedekind: „Der Barbier von Sevilla“. Rosine: Frau Erka Bedekind. Mittwoch, den 21.: Zweites und letztes Gastspiel Erka Bedekind: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Frau Hüh: Erka Bedekind. — Schauspielhaus. Dienstag, den 13. März: „Alt-Heidelberg“. Mittwoch, den 14., nachmittags 2 1/2 Uhr: „Jungfrau von Orleans“. Abends 7 Uhr: „Journalklein“. Donnerstag, den 15.: „Prinz Friedrich von Homburg“. Freitag, den 16.: „Lumpacivagabundus“. Samstag, den 17.: „Judith“. Sonntag, den 18., nachmittags 3 Uhr; Frankfurter Diatelschule: „Der alte Bürgerkapitän“. Der rote Schornsteinfeger, „Dobgeldoff“. Abends 7 Uhr: „Lumpacivagabundus“. Montag, den 19.: „Judith“.

Diebstahl, 12. März. Vermißt wird seit dem 7. März der hiesige Franz Räger von hier, der bei Herrn Winesfeld (Zunhölle) in Diensten stand. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zustoßen ist. — Das silberne Ehejubiläum beging am 11. März das Ehepaar Privatier Wilhelm Friedrich Schneider hierfeldt.

Schierstein, 10. März. Aus der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung, an welcher unter dem Vorsitz des Bürgermeisters 13 Gemeindeverordnete teilnahmen, ist folgendes zu berichten: Die am 23. Februar abgehaltene Volksversammlung brachte einen Erlaß von 2200 M. 80 Pf. Die Preise können, da sie sehr unterschiedlich waren, als mittelmäßige bis gute bezeichnet werden. Die Verschönerung wurde genehmigt. Der vor noch nicht langer Zeit angeschaffte Gemeindesalle zeigte Spuren von beginnender Verwitterung, weshalb er veräußert werden mußte. Der Verkaufspreis betrug 625 M. und wurde genehmigt. Aber die Reparatur beziehungsweise Entfernung der öffentlichen Pumpe an der Lindenstraße wurde man auch jetzt noch nicht schlüssig und es soll zunächst ein Rohrenschnitt angebracht und eine Prüfung des Wassers stattfinden. Daraus anschließend soll ein einigermaßen Beschluß gefaßt werden. Das Gangeud des Ludwig Schäfer Nr. 6, betreffend Errichtung eines Doppelwohnhauses an der Wiesbadenerstraße, wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. Es sind 20 Quadratmeter Gelände abzutreten und 1622 M. 50 Pf. Straßenbaukosten sicherzustellen. Mit der Pflasterung der Wilhelmstraße soll am kommenden Montag begonnen werden. Die Arbeiten sind vertragsgemäß innerhalb 3 Monaten fertigzustellen. Die der Vertiefung mittelst, ist an die Siedende Eisenbahngesellschaft bereits die Aufforderung ergangen, die Endstation der elektrischen Bahnhalle vertragsgemäß nach der Mitte des Ortes zu verlegen. Für Ausführung der Pflasterarbeiten sind vier Submissionsangebote abgegeben worden, die sich zwischen 4022 M. bis 7338 M. bewegen. Angezogen wurde die Pflasterung des Untermer Kriegesfortes zum Preise seines Angebotes von 6224 M. 70 Pf. Die Vertiefung und die Einfuhr des erforderlichen Rheinfandes wurde dem Bauunternehmer Philipp Nikolai Jr übertragen unter der Bedingung, daß er die Hälfte der Vertiefung an dem zweiten Submittenten Fuhrunternehmer Jean Sattler, welcher den gleichen Preis forderte, abtritt. Das Gesch des Verschönerungsvereins um die Genehmigung zur Aufstellung einer Eisbahn auf dem Platz am Kriegesfortmal begegnete im Wiederholungsfall dem Widerstand des Bürgermeisters und des Gemeindefiskus. Ersterer begründete seine ablehnende Haltung damit, daß die fragliche Bahn wahrscheinlich meistens nur von Handwerksleuten benutzt und deshalb ihren Zweck verfehlen werde, weil man sich doch nicht neben solche Leute setzen könne. Ein Bedürfnis läge daher nicht vor, anders wäre es jedoch, wenn mehrere Bänke aufgestellt würden, so daß man unter seinen Schnodden wählen könne. Herr Autor vertrat den Standpunkt, daß die Aufstellung von Bänken am Kriegesfortmal überhaupt eine Unsinnigkeit sei. Das Gesch wurde schließlich mit 7 gegen 5 Stimmen und eine Stimmenthaltung abgelehnt. Daraus fand eine geheime Sitzung statt.

Ans der Umgebung. Der bekannte Rennbahnbesitzer Generalkonul Weindberg zu Niederrad hat das an seine Veiligung „Waldried“ anstoßende Terrain der ehemaligen heiligen Ludwigsbahn, die sogenannte Palgrave, angekauft, um es den Jockeys des Pferdesports dienlich zu machen.

Der Bäckerlehre Vaal in Diez wird vermißt. In der Lohn fand man einen Brotkorb mit einem Teitel, auf dem der Vermisste angeht, daß er sich infolge schlechter Behandlung durch seinen Meister in die Lahn flüchten wollte.

Herrn Bürgermeister Konrad in Dassbach wurde aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Am 10. März waren es 25 Jahre, daß Herr Christian Rehberd in Diez auf dem Rheindammhof dortselbst beschäftigt ist.

Ein Arbeiter aus Si. Goar, welcher bei dem Bau der Gebirgsbahn von Vöppard nach Gellensau beschäftigt gewesen ist, wurde im Niederhalsale tot aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt.

Der Kreisamtsrat zu Langenschwalbach hat die von der Gemeindevertretung in Schlangenbad gefassten Beschlüsse, Einführung der Wochenkarte und Bewilligung einer Feuerungszulage von 150 M. an den jetzigen Lehrer, nicht genehmigt.

Der Landmann Heinrich Raufsch in Laufensfelden wurde beim Holzfällen von einem Baum getroffen und am Bein schwer verletzt.

Das Kriegerdenkmal in Niederrad soll am 24. Juni bei Gelegenheit des alljährlichen dort stattfindenden Kriegervereinsfestes des Kreises Limburg enthüllt werden.

Die Bekanntschaft des Schuhmachers Siegfried zu Todenberg ist niedergebrannt.

Die Frau des Bierhändlers Dorn in Epplein kam im Treppenhaus zu Fall, wodurch sie sich einen Schädelbruch zuzog, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mainz, 12. März. Rheinpel: 2 m 31 cm gegen 2 m 14 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Fußball. Ein recht bähliches Gesicht zeigte der Himmel gestern früh, als die beiden Fußballmannschaften des Sportsvereins Wiesbaden hier abfuhren, um in Odenau ihre jährlichen Meisterschaftsspiele auszuführen. Aber der Wettergott, der seit frühem Morgen Windstille regnen ließ, hatte doch bald ein Ein-

leben und zeigte sich als Freund der Fußballspieler, indem er den Quellen des Dimmels Vorkauf gab. In Hanau hatte sich der Danauer Fußballklub Viktoria rechtliche Hilfe gegeben, den Platz in einen spielfähigen Zustand zu versetzen, was auch, abgesehen von einigen Pflügen, gelang. Die erste Mannschaft trat gegen den Frankfurter Fußballklub Viktoria an. Sie spielt zuerst gegen den Wind, kann aber schon bald nach Beginn das erste Tor erzielen. Dann haben beide Parteien gleich viel vom Spiel, doch fällt bis Halbzeit kein weiteres Tor. Nach der Pause spielt Sportverein überlegen. Die Verteidiger sehen meist dicht an der Mittellinie und die von Viktorias Stürmerreihe eingeleiteten Angriffe scheitern meist schon an der Läuferreihe des Sportvereins, der bis zum Schluss noch zweimal erfolgreich sein kann und mit 8:0 Sieger bleibt. Bei Viktoria zeigte ein Teil der Stürmerreihe, sowie der Mittelläufer und Torwächter ein schönes Spiel. Beim Sportverein zeichnete sich vor allem diesmal die Läuferreihe aus. Auch die Verteidiger waren gut und selbst die Stürmerreihe ging etwas mehr als bei den letzten Spielen aus sich heraus und erzielte oft durch ein schönes Zusammenwirken. Der Torwächter hatte nur wenige Hölle zu halten. Mit diesem Sieg hat sich der Sportverein Wiesbaden den zweiten Platz im Nordkreis des Verbandes süddeutscher Fußballvereine gesichert. Wiesbaden kann stolz auf die von ihm im ersten Vereinsjahr erzielten Erfolge sein, hat er doch, zum ersten Male an den Meisterschaftsspielen teilnehmend, in zwei Klassen die Gaumeisterschaft erworben und konnte dann bei den Spielen um die Kreismeisterschaft den zweiten Platz vor Mannheim, Darmstadt, Frankfurt usw. belegen. — Die zweite Mannschaft, mit zwei Beuten aus der dritten Mannschaft spielend, gewann gegen die nur mit 9 Mann angetretenen Frankfurter Riders mit 2:1. Sportverein belagerte andauernd das Tor von Riders.

* Eine Silberflotte. Wittermeldungen zufolge wurde dem Kaiserpaare zur silbernen Hochzeit von den Seelern und Ruderern Deutschlands eine Silberflotte gewidmet. Die Flotte besteht aus acht in Silber beschlagenen Schiffen, die verschiedene Größen von 10 Zentimeter bis über 1 Meter besitzen. Sie zeigen die historische Entwicklung des Segelschiffes von 1100 bis zur Gegenwart, von dem Wikinger-Boot bis zur Segelacht „Victor“. Die Fahrzeuge sind mit außerordentlicher Genauigkeit den alten Schiffen nachgebildet. Das alte Normannenschiff mit den Schildern und Fahnen der Ritter, die „Räuberische Rone“, wie sie in der Blüte der Hanse die Meere befuhr, die venezianische „Galere“, jenes große Ruderfahrzeug der Renaissance, in dem Tausende von Gesangenen, an die Ruderbänke geschnitten, schmachteten, dessen See- und Kriegsbekanntheit in der Schlacht bei Lepanto hervortrat, die berühmte „Victory“ und so fort stellen die historische Entwicklung dar. Ob diese Silberflotte, die auch als Fabeldecoration dienen soll, im königlichen Schloss oder in einem Museum Aufstellung finden soll, darüber hat sich der Kaiser noch nicht entschieden.

Kleine Chronik.

Schlimme Ausfichten. Bei dem letzten, an der Kgl. Regierung zu Cassel stattgehabten Referendarexamen sind sämtliche Rechtskandidaten — durchgefallen.

Massenmord. Aus Naccio, 11. März, wird gemeldet: Ein Korje namens Pola erschoss eine ganze Familie, bestehend aus den Eltern, drei Töchtern und einer Verwandten. Alle starben in wenigen Minuten. Der Mörder wurde verhaftet.

Nikotinarm. Das Gesundheitsamt der Stadt Leipzig will die bis jetzt als „nikotinfrei“ verkauften Zigarren im Handel als „nikotinarm“ bezeichnen lassen, da die chemische Untersuchungsanstalt der Stadt festgestellt hat, daß die angeblich „nikotinfreien“ Zigarren 0,380—0,900 v. S. Nikotin enthalten, während der Nikotingehalt von Zigarren zwischen 0,3 und 4 v. S. schwankt. Auch die Handelskammer befürwortet die Bezeichnung „nikotinarm“.

Gesunken. Der englische Dampfer „Nelson“ mit einer Ladung von 3000 Tonnen Kohle und einer Besatzung von 21 Mann ist in der Passage du Fromveur an der Ostküste der Insel Ouessant gesunken. Die Besatzung wurde durch Fischer in Rettungsbooten gerettet und nach der Insel Molene gebracht.

Das furchtbare Grubenunglück.

hd. Lille, 11. März. Den letzten Meldungen über die Grubenkatastrophe zufolge sind von den 1795 Bergarbeitern, welche sich während der Katastrophe in den Schächten befanden, 591 gerettet worden. In den Schächten blieben 1204 Arbeiter, von denen man annimmt, daß sie alle tot sind. Diejenigen Arbeiter, welche in die Schächte gefahren waren, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen, mußten unverrichteter Sache zurückkehren. Circa 20 000 Personen befinden sich am Unglücksorte, um Nachrichten über das Schicksal der Verschütteten zu hören. Gegen 8 Uhr abends glaubten die Rettungsmannschaften aus einem Schachte Hilferufe zu hören. Infolge dessen stiegen sofort Rettungsmannschaften ein, um Hilfe zu bringen. In diesem Teile der Grube befanden sich 163 Arbeiter, von denen 30 als Leichen hervorgezogen wurden. Um Mitternacht wurden 150 Leichen herausgeholt. In letzter Stunde wird gemeldet, daß die Rettungsarbeiten trotz aller Schwierigkeiten auch während der Nacht fortgesetzt wurden. Jeden Augenblick stoßen die Rettungsmannschaften auf Leichen, die gräßlich verstümmelt sind. 400 Pioniere sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Die Zahl der Opfer in Courrières beträgt 1219. Während der Nacht waren ca. 10 000 Personen auf der Unglücksstätte. 150 Leichen sind bisher geborgen. Die Geretteten waren halb erstickt und bewußtlos, die Toten meist verbrannt und unkenntlich. Zwei in den Schacht 2 hinabgestiegene Ingenieure wurden bewußtlos heraufgezogen. Sie berichteten, nachdem sie sich erholt hatten, daß der Schacht völlig zerstört, die Galerien verwüstet und Rettung ausgeschlossen sei. Bei Fackelschein erfolgten die ersten Rekognoszierungen, die sich schwierig genug gestalteten, da gerade die Köpfe der Verunglückten furchtbar verstümmelt sind. Seit 12 Stunden wurde kein Arbeiter mehr lebend heraufgebracht.

Die Direktion der Kohlengruben in Courrières teilt mit, daß in Schacht 4 775 Bergleute eingestiegen sind, von denen nur 101 herausbefördert wurden; in Schacht 2 waren 502 eingestiegen, von denen 306 wieder herausbefördert wurden; auf Schacht 3 waren 483 eingestiegen, von denen nur 33 wieder ans Tageslicht befördert wurden. Within fehlen noch 1363 Bergleute, von denen man annimmt, daß sie sämtlich umgekommen sind. Gestern abend fand eine nochmalige Versammlung der Ingenieure statt, in der die Frage

der Abgrenzung des gefährdeten Gebietes besprochen, sowie auch die Möglichkeit beraten wurde, die verschiedenen Schächte von den tödlichen Gasen zu befreien. — Die Direktion der Grube ersuchte den Polizeipräsidenten von Paris um Überlassung einiger Rauchhelme, wie sie bei der Pariser Feuerwehr im Gebrauch sind, welchem Wunsch sofort entsprochen wurde.

Die Minengesellschaft läßt die Zählung in den von Minenarbeitern bewohnten Dörfern vornehmen, um die Zahl der fehlenden Arbeiter genau festzustellen. Die Minister, die gestern eingetroffen sind heute vormittag wieder abgereist.

Die Bergwerksgesellschaft wird, wie verlautet, mindestens 400 000 Frank jährliche Pension an die Witwen der verunglückten Bergleute zu zahlen haben.

Über die wahrscheinliche Ursache der Katastrophe von Courrières teilt ein Ingenieur des Ministeriums des Innern folgendes mit: Am letzten Sonntag brach in Schacht Nr. 3, welcher mit den Schächten 1 und 2 direkt verbunden ist, ein Brand aus. Um das Feuer zu lokalisieren und zu ersticken, wurden mit Holz und mit Mörtel und Zement verstärkte Holzverschalungen angelegt. Doch durften dieselben entweder zu weit von dem Feuerherd oder nicht dicht genug gewesen sein. Jedenfalls muß man annehmen, daß das Grubengas sich in großer Menge mit der eingedrungenen Luft vermischen konnte und daß infolgedessen die furchtbare Explosion stattfand, welche die Zertrümmerung der Schächte und den Einsturz der Decken herbeiführte. Die Staatsanwaltschaft soll festgestellt haben, daß der Brand schon vor ungefähr Monatsfrist ausgebrochen war. Jedenfalls hatten die Ingenieure der Gesellschaft schon vor mehreren Tagen Besorgnisse wegen der Ausdehnung des Brandes geäußert und mehrere Schächte einer eingehenden Besichtigung unterzogen; es heißt aber, daß nichts Außergewöhnliches bemerkt worden sei. Die Bergleute machen die Gesellschaft für die Katastrophe verantwortlich und beschuldigen die Ingenieure der Sorglosigkeit, da man, nachdem das Feuer die Holzverschalung ergriffen hatte, die Einfahrt hätte einstellen sollen. Die Aufregung, welche unter den Bergleuten herrscht, läßt ernste Vorkommnisse befürchten.

hd. Paris, 10. März. Präsident Fallières hat der Arbeiterbevölkerung der von dem Grubenunglück betroffenen Gemeinden in einem Telegramm sein Beileid ausgesprochen und seinen Attache beauftragt, den Minister des Innern nach dem Orte der Katastrophe zu begleiten. Fallières wird zum Zeichen der Trauer heute dem Ball der Mitglieder der Normalschule nicht beiwohnen. Vom Parlament wird ein bedeutender Kredit zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer gefordert werden. Man spricht auch von einer Subskription, welche von den Zeitungen eröffnet wird.

wb. Lens, 11. März. Die Minister und der Vertreter des Präsidenten Fallières haben dem Präsekte 20 000 Frank zur ersten Hilfeleistung überwiesen. Alle Festlichkeiten sind abgesagt. Überall wehen Trauerfabnen. Von den Rettungsmannschaften haben mehrere, die zu tollkühn vortraten, den Tod gefunden. Die Intageförderung der Leichen, von denen viele gänzlich entstellt sind, verursacht fortwährend schreckliche Szenen.

wb. Lens, 12. März. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen, nur die Angehörigen der Opfer haben Widerspruch erhoben, daß ihnen der Weg versperrt wurde, um die geborgenen Leichen zu besichtigen. Die Menge hielt die geschlossenen Wagen an, in denen sich Leichen befanden und verlangte von den Wagenführern, daß die Namen der Opfer genannt und die Wagenplätze geöffnet würden. Aus Schacht 2, 4 und 10 wurden noch einige Leichen hinaufbefördert. Nach den letzten Meldungen sollen nur 60 Leichen geborgen sein, von denen nur die Hälfte rekognoszirt wurde. Viele von den Rettungsmannschaften trugen leichte Verletzungen davon. Die Aufbahrung der Leichen begann heute, die Bestattung ist auf Dienstag angesetzt. Die wiedererkannten Leichen sollen ihren Familien übergeben werden. Man scheint noch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu haben, noch einige der Verunglückten am Leben zu finden, da einige Arbeiter, die am Abend wieder aus einem Schacht nach oben gekommen sind, erzählten, unterwegs noch zwei lebende Pferde angetroffen zu haben.

Unwetter.

hd. Wien, 11. März. Seit gestern wütet hier und in der Umgebung ein heftiges Schneegestöber, das bedeutenden Schaden anrichtete. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist vielfach gestört.

hd. Christiania, 11. März. Während des neuerlichen Sturmes sind 58 Fischer ertrunken. Das laufende Jahr hat bereits über 300 Opfer unter den norwegischen Fischern gefordert.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.
London, 12. März. Die „Times“ meldet aus Tanager: Rajuli und seine Leute zerstörten und verbrannten eine Anzahl eingefriedigter europäischer Besitztümer unmittelbar vor den Toren Tangers unter dem Vorgeben, daß die Ansprüche der Europäer auf das Land nicht stichhaltig seien. Unter den niedergebrannten Besitztümern befinden sich ein europäisches Café und ein spanisches Haus.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 12. März. Gestern wurde hier und in den Vororten von der sozialdemokratischen Parteileitung ein Flugblatt verbreitet, in welchem die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts für Preußen gefordert wird. In ganz Preußen abzuhaltenen Versammlungen werden das gleiche Verlangen stellen.

Für Berlin und Vororte sind 73 Versammlungen in Aussicht genommen, die am 18. März stattfinden sollen. Von Umzügen soll Abstand genommen werden. Das Thema der Versammlungen für ganz Preußen ist: Die bürgerliche Revolution im Jahre 1848/49 und das preussische Dreiklassen-Wahlrecht.

Hamburg, 12. März. Die hiesige Reederei Stoman u. Co. übernahm größere russische Truppentransporte. Drei von ihren Dampfern gingen mit Truppen von Stadtwort nach Odessa ab.

Paris, 12. März. Bis jetzt ist das Kabinett Sarrien noch nicht konstruiert. Poincaré wünscht den Eintritt dreier gemäßigter Mitglieder, nämlich Lequies, Barthou, Caillaux. Briand und Clemenceau erklären, dann kein Portefeuille annehmen zu können. Abends fand eine neue Sitzung bei Sarrien statt.

Hannover, 12. März. König Alfons läßt offiziell erklären, daß im Laufe seiner Unterredung mit König Eduard die Politik in keiner Weise berührt worden sei. Die Unterredung hätte sich ausschließlich auf seine Vermählung mit der Prinzessin von Battenberg bezogen. Der König besuchte noch vor seiner Abreise in Gemeinschaft mit König Eduard die Prinzessin Friederike von Hannover.

hd. Berlin, 12. März. In einem Geschäftsladen zu Charlottenburg hat die 24jährige Ehefrau Margarete Schneider sich und ihre beiden, im Alter von vier und 1 1/2 Jahren stehenden Kinder mit Popsol vergiftet. Gestern wurden die Frau und das jüngste Kind tot aufgefunden, das ältere Kind lebt noch. Der verschwundene Ehemann, ein Gärtner, ist noch nicht ermittelt. Das Motiv der Tat ist in Nahrungsjorgen zu suchen.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Oberwesel, 9. März. Die erste Weinversteigerung im Gebiete des Mittelrheins hatte heute Herr Hermann Hammer, Weinhandelsbesitzer in Oberwesel, Engeshöhl und Gaus, hier. Die Versteigerung war sehr gut besucht und die angebotenen 65 Nummern fanden bis auf 7 Nummern leicht und flott Abnehmer. Die angebotenen Sorten waren Weiß- und Rotweine aus den Jahren 1902, 1903 und 1904. Die Versteigerung gab ein Bild des flotten und schönen Geschäftslagens, welches in der letzten Zeit auf dem Gebiete des Weinmarktes herrscht. Die Weine bestanden hauptsächlich aus Lagen der Gemarkungen Oberwesel, Engeshöhl, Dellholen und Wiederburg und waren reifige, reinkünige, teils zum Verzehr geeignete Mostweine. Die Preise stellten sich für die 1000 Liter 1902er Weißweine auf 300 bis 400 M., für 1903er Weißweine auf 300 bis 350 M., für 1904er auf 350 bis 400 M., für das Ruder 1902er Rotweine auf 470 bis 500 M. Der Durchschnittspreis für das Ruder 1902er Rotweine war 345 M., 1903er 373 M., 1904er 521 M., für 1903er Rotweine 388 M. Gesamterlös 23 330 M. ohne Fässer.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 12. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 211.80, Diskontokommandit 190.10, Deutsche Bank 244.50, Dresdener Bank 165, Staatsbahn 144.25, Lombarden 24.30, Darmstädter 147.50, Handelsbank 173.50, Laurahütte 299.75, Bochumer 38, Gelsenkirchener 223.80, Harpener 213.50, Valesfahr 167.60, Altona 129.00. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 12. März. Österreichische Kredit-Aktien 673, Staatsbahn-Aktien 674.50, Lombarden 123.25, Marknoten 117.02. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 13. März 1906:

Wolkig-trübe, doch sehr unbedeutend, mild, windig, zeitweise kühl, Niederschläge (teilweise Schnee).

Genaueres durch die Weisburger Wetterkarte (monatlich 80 Pf.), welche an der Pfaffentafel des Tagblatt-Haufes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.	Kernvorrangend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
---	---

Kindermehl

Oberhemden nach Mass unter Garantie bester Sitzes liefert 317 G. H. Lugenbühl, Marktstr.

Herculesa-Baleine-Korsette. Feinste Marke. F144. Jedes Korsett trägt den Stempel „Herculesa-Baleine“.

Hohenlohe Erbswurst u. Suppen. Unerreicht an Wohlgeschmack, Nährkraft u. Ausgiebigkeit.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten. Leitung: W. Schulte vom Hehl. Verantwortlicher Redakteur für Preußen: W. Schulte vom Hehl in Wiesbaden; für das Rheinland: J. Kattler; für den übrigen rheinischen Teil: G. Kattler; für die Provinzen und Belanden: D. Bernoulli; hiesig in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Gellendberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Saison-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass sämtliche Neuheiten der Saison, wie:

Einfarbige und gemusterte Kleiderstoffe — Blusenstoffe — Jackett-Kostümstoffe — Stoffe für Kostümröcke — Seidenstoffe für Besätze, Blusen und Kleider — Waschstoffe — Kostümröcke — Blusen in Waschstoffen, Seide und Wolle — Matinees und Morgenröcke — Kostüme — Hauskleider — Halbschwere wasserdichte Regenmäntel — Damen-Wäsche — Weisswaren — Leinenwaren etc. — Gardinen — Teppiche — Portièren — Läufer — Tischdecken — Wollene Decken — Steppdecken — Reise-decken — Linoleum

in wieder ganz bedeutend vergrößerter, umfangreicherer Auswahl als bisher eingetroffen sind.

Die Verkaufspreise sind für diese Saison durch die rechtzeitig gemachten billigsten grossen Abschlüsse für unsere 11 Geschäfte ganz besonders billig gestellt.

Konfirmanden-Stoffe.

Einfarbige Gewebe,

Satin — Croise — Voiles — Whipcord — Peau de laine — Cheviot — Kammgarn — Diagonals und Tuch in den neuesten Farben

Meter 80 Pf., 1.00, 1.50 bis 4.50.

Schwarze Gewebe,

Grenadines — Cheviots — Diagonals — Peau de laine-Satin — Duchesse — Whipcord und Phantasie-Gewebe in solidesten Qualitäten unter Garantie

Meter 90 Pf., 1.10, 1.50, 1.75 bis 5.50.

Weisse Gewebe,

Krepp — Diagonal — Halbseide — Batist — Satin — Whipcord u. s. w.

in grösster Auswahl

Meter 75 Pf., 95 Pf., 1.25, 1.50 bis 4.50.

Konfirmanden-Wäsche in grösster Auswahl.

S. Guttmann & Cie., Webergasse 8.

Allgemeiner deutscher Musiker-Verband.

(Lokalverein Wiesbaden.)

All den hochverehrten Herrschaften, welche die Tombola zum Besten der „Pensionskasse deutscher Musiker“ so edelmütig beschenkt haben, von dieser Stelle aus nochmals unseren herzlichsten Dank.

Das Komitee.

Preise streng reell u. billigst!

Für Konfirmanden:

Schwarze, crème und farbige Kleiderstoffe. | Schwarze Tuche, Kammgarne. Cheviots.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Neueste Musterung!

Fernsprecher 2777.

Reiche Auswahl!

Annachholz Süd Nr. 1.— Bestellungen übermittelt F. Alexi, Wiedelsb. 9.

Cognac Schwarz-Weiss-Rot
Schwarz Weiss
M.2 M.2.50 M.3
COGNAC
Leonie
Franz. Cognacs
von M.3.75-M.30.-pr.flasche
Depôt bei:
In den einschlägigen Branchen
erhältlich. 368

Damen wenden sich in dieser Angelegenheit an gewissenshafte erfahrene Person. Off. unter G. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Telephon 2099.
* Hugo Smith *
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen — Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Zur Konfirmation

schwarze u. weisse
Stoffe
in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

196

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König
als bester
Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Neugasse 1.
Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König ist patentamtlich geschützt. Vor missbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung „Schweden-König“ wird gewarnt! 377

Wirklich frische große
Trinkeier
gestempelt:
Nass. Geflügelzucht,
Arndtstraße 8, Part. r.

L. Lendle, Stiftstraße 18, A. Genter, Bahnhofstr. 12, J. Keiper, Kirchgasse 52, W. Pless, Bismarck-Ring 1.

Korpulenz (Fettleibige Zeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten verhindert und beseitigt ohne Verursachung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter
„Zehr- u. Entfettungssteer, Zucus“
Zu beziehen:
Nur Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Frische fein gehackte Leber ist Dienstag und Mittwoch, sowie gesatzenes Ochsenfleisch stets vorrätig.
Richard J. Ulrich,
Friedrichstr. 11.

Fischers Kaffee- und Speisehaus, größtes am Plage,
Friedrichstr. 33, unterhalb der Kirchgasse.
Zwei separate Speisezimmer für Damen.
Mittagsstisch 50 u. 80 Pf.
Abendessen von 30 bis 80 Pf. nach der Karte.

Simonsbrot

wird von allen Aerzten Gesunden und Kranken empfohlen.
Höchst wohlschm., nahrhaft und leicht verdaulich.
In Delikat- u. Butter-Handl., wie: Hoff, Engel, Hoff, Rees Jr., Quint, Hertz, Keiper, Roth, Groll, Müller, Tappe, Spring, Müller Hofmann, Enders, Dietrich, Weber, Pless, Straub u. A.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

Die
Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber
bittet
Geschäftsinhaber,
welche ihren Mitgliedern Rabatt geben, Offerten bei dem Vorstände einzureichen zwecks Neuaufstellung von Lieferantenlisten.

Leipziger Neueste Nachrichten
Vorzüglichstes Insertionsorgan

Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tages-Zeitungen und eine der verbreitetsten Zeitungen Deutschlands:

Vorzüglich unter., gern gelesenes Morgenblatt: Mitarbeiter an allen größeren Blättern Deutschlands und des Auslandes: Zahlreiche eigene Depeschen: Überaus reichhaltiger Inhalt: Sesselnd geschriebene Leitartikel: Interessante Romane: Tägliches Feuilleton: Gute Theater- und Musik-Kritiken

Ueber 88,000 Abonnenten
ca. 63,000 Abonnenten in Leipzig und über 25,000 auswärts in ca. 2800 Postorten Deutschlands und des Auslandes: Seit 2 Jahren ein Zuwachs von ca. 12,000 Abonnenten

Täglich ausführlicher Kurzzettel der Leipziger, Berliner und Dresdener Börsen: Ausführlicher volkswirtschaftlicher Teil: Effekten-Verlosungen: Ute: Kurberichte von New-York, Frankfurt, London, Wien, Halle etc.

Abonnementspreis:
vierteljährlich M. 3.60
Probenummern wie auch Kostenanschläge durch die Haupt-Exped. Peterssteinweg 19 gratis und franco

Cylinder-Steg-Decke System Herbst,
schwamm-, schall- und feuersicher.
Ausführung durch
Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

Wem es darum zu tun ist, den seit 1/4 Jahrhundert bekannten und bewährten, echten
„J. Rapp's Brindisi“
mit dem „Rappen“

zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“, tragen und weise alle minderwertige Nachahmungen energisch zurück.

J. Rapp, Herz, Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrossh.,
Hauptgeschäft: **Moritzstrasse 31,** weitere Verkaufsstelle: **Neugasse 18/20.**
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Gesetzlich geschützt. Nicht mehr Goldgasse.

Verein für Feuerbestattung.
Anmeldestelle u. Auskunftserteilung auf dem Bureau F477
4 Bärenstrasse 4
(Erdgeschoss).

Metall-Putzmittel

Garantiert säurefrei, putzt verblüffend.

Niederlagen bei:
Drogerie Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
Drogerie Walter Geipel, Bleichstr. 7.
Conrad Mrell, Taunusstrasse 13.
Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12.
Drogerie Rich. Seyb, Rheinstrasse 82 und Rheingauerstrasse 10.
Drogerie Oscar Siebert Nachf., Taunusstrasse 50.
Erich Stephan, Ecke Kleins Burgstrasse und Häfnergasse.

General-Vertreter
J. Bergmann,
Telephon 410.

Blau-weißen
Gartenfies
vom Silber- und Weißblechwerk „Friedrichslegen“ in fünf Sortungen empfiehlt die Vertretung:
L. Rettenmayer,
21 Rheinstraße 21. 557

Kneippkräuter, sämtliche Sorten, sind stets in frischester Ware zu haben.
Rheinstr. 82, Seyb, Rheingauerstr. 10.
Telephon 618. 595

Planzündholz, fein gespalten, 5 Ctr. 2.20 Mark.
Brennholz à Ctr. 1.30 Mark.
Lieferung frei ins Haus 131

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.
Schöner Sund, Prachtexemplar, 1 Z. alt, 60 cm hoch, sehr wachsam, zu verkaufen Erbacherstraße 2, 1 r.

Konfirmanden-Stoffe

per 5 Meter
Mk.

Crêpe
6.50,

Lustre
7.50,

Woll-Crêpe
8.50,

Woll-Batist
9.50.

G. H. Lugenbühl, Marktstrasse.

316

Jetzt ist es Zeit!
Die Sommerprossen zu bekämpfen.



ALBION

(patentamtl. geschützt)
No. 2 verhärtet
entfernt
Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Recht Flacon à 1 Mark in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.

Schrauh's
Waschpulver

gemahlene
Salmiak-
Terpentin-
Seife
ist
unstreitig
das
Beste
Wederall zu haben.
à Packet 15 Pf.

F 76

Es gibt nichts

Wohlthuerender für den Magen und für die Verdauung als Morgens u. Abends ein Gläschen von dem bewährten **Präparat Magenbitter „Puritaner“**. Zu haben in Flaschen à 1.-, 2.- u. 2.50 Mk., Probebl. 50 Pf. in der **Drogerie Otto Lillie, Korkstrasse 12.**

Des Kindes zarte Haut



b darf besonderer Pflege. Die Hautfalten am Hals, den Beinen etc. müssen täglich sorgfältig gewaschen, gut abgetrocknet und eingepudert werden.

Poudre Ac'ina de Cologne

Ist der Puder, den eine sorgsame Mutter für ihr Kind wählen wird, denn er wirkt entzündungswidrig und antiseptisch, blickt in den Hautfalten nicht zusammen, kühlt und erfrischt die Haut. **Von den Aerzten empfohlen.**

Preis 98 Pf.
Apotheker **Blum's Flora-Drog.,** Grosse Burgstrasse 5, **Baake & Eskloay,** Taunusstrasse. (Ka 1613) F 149

Linoleumreste

verkaufe, um damit zu räumen,
zu sehr billigen Preisen.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54. 294

Einrahmungen

Anfertigung von Gemälderahmen × Neuvergoldungen u. Reparaturen
empfiehlt

Wilhelmstrasse 16. **J. F. Aktuaryus,** Wilhelmstrasse 16.

Solide Arbeit. © Mässige Preise.

30. Jahrgang.

General-Anzeiger für Essen und Umgegend

Amtliches Kreisblatt

hat von allen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk erscheinend. Zeitungen den größten Umfang, die meisten sog. kleinen Inserate, An- u. Verkäufe, Stellengesuche und Angebote, Mietgesuche, Vermietungen, Kapitalien etc., der beste Beweis für wirklichen Erfolg!

Anerkannt wirksamstes Inserationsorgan!

Wird durch ca. 200 eigene Zeitungsboten in Essen und den dichtbevölkerten Ortschaften der Umgegend ausgetragen, als einzige Zeitung an die öffentl. Plakatsäulen in Essen, Essen-West, Rütterscheid und Altenessen angeschlagen.

Verbreitetste unpart. Tageszeitung im Ruhrkohlen-Revier!

Inserationspreis 20 Pfennig die Petitzeile, Stellengesuche nur 10 Pf.; Abonnements 1,80 M. 1/4-jährlich, Verlag von Thaden & Schmemmann, Essen-Ruhr.



Taschen mit und ohne Toiletten-Einrichtung, Reise-Accessoires, Damentaschen, Schreibmappen, Brieftaschen, Zigarren-Étui, Portemonnaies, sowie alle Portefeilles und feine Lederwaren empfiehlt

Solide Erzeugnisse! Billigste Preise!
Koffer- und Lederwaren-Fabrikation

Adolf Poths,

14 Bahnhofstrasse 14.

Extra-Anfertigung.
Reparaturen gut und billig.

Fromenade - Hotel u. Restaurant.

Diners u. Soupers 1.20 Mk. u. höher.

Reichh. Frühstücks- und Abendkarte.

Wiesbadener u. Münchener Bier

vom Fass.

Bruno Buchmann.

Zucker-Abschlag!!

Reinen Zucker . . . per Pfd. 22 Pf.
Würfelzucker . . . per Pfd. 24 Pf.
Kristall-Würfelzucker per Pfd. 25 Pf.



Tee
infolge Zollermäßigung vom 1. März ab
per Pfd. 40 Pf. billiger. 611

Ch. Keiper, Webergasse 34.

Egyptische Zigaretten

aus folgenden Fabriken sind frisch eingetroffen:

Caravoponto, Dimitrino, Engelhardt, Egyptian Cig. M. Co., Hades Nessière, Le Rhedive, (Ed. Laurent), Kyriazi Frères, Nestor Giannelli.

In allen Packungen und Preislagen von 2 Pf. bis 16 Pf. per Stück.

Bei Mehrabnahme Preisermäßigung.

Für Wiederverkäufe hohe Rabattsätze.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 54 (Hotel Cocille).

Haararbeiten.

Comtes-Haarunterlagen, federleicht, Haarzöpfe, Telle in allen Preislagen, Scheitel, mod. Stirnfisuren, Modelle vorrätig, Chignons, Spezialität: graue Haararbeiten.

J. Zamponi, vis-a-vis der Häfnergasse.

Versandt nach auswärts franko.

Shampooiren 1 Mk.

Grüne Rabattmarken.

Von heute bis zum 15. werden beim Einkauf von Mk. 1.- an doppelte Rabattmarken ausgegeben. 607 Rheingauerstr. 10. Heys. Rheinstr. 82. Telefon 613.

Alte Bücher und Kupferstiche
kauft **J. St. Goar,** Antiquariat, Frankfurt a. M.

Phrenologin Seleneustr. 12, 1.

Gold- u. Silberwaren, Uhren

bekannt billig, grosse Auswahl.

Fritz Lehmann, Goldschmied,
Langgasse 3.

Für Gärtner und Gartenbesitzer

empfehle ich mein grosses Lager in

Gartengerätschaften,

Spaten, Hacken, Rechen, Baumscheeren etc., sowie in verzinkt.

Drahtgeflecht, Stachelzaundraht und verzinkt. Draht

in nur besten Qualitäten.

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Eisenwarenhandlung. 668

Man bittet herzlich bei bevorstehenden Umzügen und Hausputz

überflüssige Gegenstände

bes. Hausrat, sowie Kleidungsstücke und Schuhe uns günstig zuwenden zu wollen und wird auf Wunsch kostenlos abgeholt.

Brockenheim, Adolfsstrasse 5, Hinterhaus.

Wohlfahrts-Einrichtung für alle Konfessionen.

Schiedmayer - Flügel, - Pianos, - Harmoniums, Bismarckring 4

Freidenker-Verein. E. V.

Montag, den 12. März, abends 8¹/₄ Uhr, im Gartenfaale des Hotel „Friedrichshof“, Friedrichstraße:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn **Wilh. Gerling.**

Thema: „**Hat auch das Tier eine Seele?**“
Diskussion!

Eintritt nach Belieben. Rauchen erst nach dem Vortrage gestattet.

Durch die Zollermäßigung
auf Tee, welche am 1. März in Kraft getreten, ist

Tee

um rund 40 Pf. das Pfd. billiger geworden.

Demzufolge empfehle ich meine bekannten Mischungen zu den jetzt niedrigen Preisen wie folgt:

	selbiger Preis	jetziger Preis
	das Pfund	das Pfund
ausgenommen		
Indisch. Souchong	1.60	1.20
Indisch. Souchong und Congo	2.00	1.60
Indisch. Souchong und Congo	2.40	2.00
Indisch. Souchong und Perco	3.00	2.60
Indisch. Souchong, Congo u. Perco	—	3.00
Teeriphen	1.60	1.20
in Rollen zu		
1/2, 1/3, 1/4 u. 1 Pf.		
Haushalt-Mischung	2.00	1.60
Engl. Mischung	2.40	2.00
Deutsche Mischung	3.00	2.60
China-Mischung	—	3.00
Russ. Mischung	4.00	3.60
Perco, Souchong	4.40	4.00

Ferner empfehle: 523

Brandsma-Tee, Messmer-Tee, Tee Marke Teckanne, Coalpara-Tee, Lipton-Tee- und Poppoff-Tee zu Originalpreisen.

Telephon 114. **J. C. Keiper.** Kirchgasse 52.

Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 63 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mäßige Prämien und unter liberalen Bedingungen Lebens-, Renten-, Aussteuer-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von 20 Jahren (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

	50 ¹ / ₂	55 ¹ / ₂	60 ¹ / ₂	65 ¹ / ₂	70 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂	Jahre
ohne Unterschied des Geschlechts.	7,238	8,852	9,829	11,327	18,718	15,500	% jährliche Rente

Sein Lebensatlast. — Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Prospekte und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch
Adolf Berg, Generalagent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 409

Wir lügen nicht!

Wir geben Ihnen die feste Versicherung, dass alles wahr ist, was wir Ihnen in den folgenden Zeilen sagen, wir übernehmen jede Garantie dafür, denn wir haben den Gegenstand, den wir Ihnen hier empfehlen, persönlich erprobt, trotzdem er bereits einen ausgezeichneten Ruf hatte und Urteile über ihn vorliegen, die als unbedingt glaubhaft zu bezeichnen sind. Weil dieser Gegenstand aber so gelobt wurde, gerade deshalb wollten auch wir seine angepriesene gute Wirkung genießen, und wir müssen offen gestehen, dass unsere doch schon gespannten Erwartungen von der

tatsächlich überraschenden, wundervollen Wirkung

noch weit übertroffen wurden. Dieser Erfolg bewog uns sofort, die alleinige Fabrikation dieses Gegenstandes, den wir selbst auch zum eigenen Gebrauch nicht mehr entbehren möchten, uns zu sichern.

Es handelt sich hier um das patentamtlich geschützte

Thermal-Cabinet



mit welchem Sie sich in jedem Zimmer Ihres eigenen Heims verblüffend einfach in 3 Minuten ein Heißluft- oder Dampfbad bereiten können, welches während seiner Anwendung ein derart **prachtvoll beruhigendes u. erleichterndes Gefühl** hervorruft, dass jedes Bad ein Genuss genannt werden muss und so belebend auf den ganzen Organismus wirkt, dass jedermann frapportiert ist. Man kommt sich wirklich sozusagen wie neugeboren vor. Ein Schwitzbad im Thermal-Cabinet ist dabei nicht zu vergleichen mit d. öffentlichen türkischen oder römisch-russischen Bädern, welches oft nicht vertragen wird und unhygienisch ist.

Hunderte von enthusiastischen Äußerungen aus den vornehmsten Kreisen, von denen wir einige mit voller Adresse folgen lassen, bestätigen ebenfalls das Gesagte. Wir erwähnen nur noch folgendes: Wenn Sie ein Thermal-Cabinet haben, so brauchen Sie eigentlich keine andere Bade-Einrichtung mehr. Ein Bad im Thermal-Cabinet reinigt Sie ganz bedeutend mehr als es einem gewöhnlichen Wasserbad möglich ist, was wir Ihnen beweisen können. Ein bekannter Arzt, Dr. med. **Julian Marcuse**, sagt in seinem sehr lesenswerten Buche „Bäder und Badewesen in Vergangenheit u. Gegenwart“ nach Besprechung der verschiedenen Bäderarten folgendes: „Jedenfalls besitzen wir zur Zeit kein Mittel, welches den Körper nur annähernd so gründlich zu reinigen gestattet, wie das Schwitzbad, keines, welches in gleicher Weise mit der Kraft eines mächtigen Desinfektionsmittels den Körper auch von Mikroben zu reinigen imstande ist. Wird das anerkannt so muss die prophylaktische Anwendung des Schwitzbades, welches bei beginnenden Erkältungskrankheiten, Schnupfen, Katarrhen, Halsentzündungen usw. von vielen instinktiv aufgesucht wird, noch eine ganz andere Verbreitung finden.“

Wissenschaftliche Untersuchungen haben sogar ergeben, dass ausser vielen Giftstoffen, deren Verbleiben im Körper unbedingt früher od. später zu Krankheiten führen müsste, auch Bakterien mit dem Schweiß ausgeschieden werden. Man hat Eiterkokken, Tuberkelbazillen u. andere Mikroben im Schweiß gefunden. Daher ist das Thermal-Cabinet die beste u. billigste

Bade-Einrichtung ohne Installationskosten

für welche man auch kein besonderes Badezimmer braucht.

Einige der vielen Anerkennungen:

- Burggraf u. Graf zu Dohna-Finkenstein auf Finkenstein bei Rosenberg Westpr.** „Das mir gesandte Thermal-Cabinet hat sich gut bewährt, so dass ich noch ein zweites bestellt hatte. Auch die Gemeinde-Diak. Schwestern Mima, welche dasselbe bei verschiedenen Kranken angewendet hat, ist sehr zufrieden damit.“
- Herr Kommerzienrath Fr. Ritter von Voigtländer, Braunschweig.** „Nachdem ich das von Ihnen gelieferte Thermal-Cabinet nun durch mehrere Wochen im Gebrauch habe, kann ich mir bestätigen, dass dasselbe in jeder Beziehung meinen Anforderungen entspricht; die Handhabung ist einfach u. die Wirkung eine grossartige. Schon lange hatte ich mich nach einer solchen Einrichtung geseht, und wo immer ich kann, werde ich sie gern im Bewusstsein ihrer Nützlichkeit empfehlen.“
- Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Harter, Ennstach.** „... finde ich mein Thermal-Cabinet ganz vorzüglich praktisch, um richtig türkisch baden zu können, was ich ja früher schon oft getan, aber nie so billig und so bequem. Früher musste ich nach Ulm oder nach Friedrichshafen, dort im Gasthof logieren, Zeit versäumen und ziemlich viel Geld aufwenden, und dabei habe ich und da sofort nach Verlassen der betr. Anstalt im rauhen Wind mich schon wieder erkältet; jetzt bade ich für 5-6 Pfg. im warmen Wohnzimmer und kann, nachdem ich mich noch 1/2 Stunde etwas abgekühlt habe, sofort zu Bett gehen, u. vorzüglich darauf schlafen. Danach können Sie leicht begreifen, dass ich überall, wo ich Gelegenheit dazu bekomme, ein überzeugter und eifriger Fürsprecher für die Verbreitung dieser grossartigen Erfindung bleiben werde.“
- Moritz Abraham, Hamburg.** „Jedes Bad gewährt mir einen besonderen Genuss und ist es durch seine wohltuende Wirkung auf das Nervensystem für mich von unbezahlbarem Werte.“
- Graf von Bönau, Oberst u. Regts.-Kommandeur, Schwerin.** „... Mit dem Thermal-Cabinet bin ich durchaus zufrieden. Es entspricht allen Erwartungen...“ usw.
- Frau H. O., geb. v. S., Bromberg.** „Ihr Thermal-Cabinet hat alle meine Erwartungen weit übertroffen, und versprechen Sie in Ihren Prospekten kein Wort zu viel. Die Anschaffung eines Ihrer Cabinets kann jedem Menschen und insbesondere jeder Dame nicht genug empfohlen werden.“
- Freiherr von Maerka zu Geera, Lt. im Drag.-Reg. 21, Bruchsal.** „... dass ich mit Ihrem Thermal-Cabinet ausserordentlich zufrieden bin. Dasselbe ersetzt mir die früher gebrauchten römisch-türkischen und elektrischen Bäder, zu denen ich stets nach Karlsruhe fahren musste, vollständig, und ermöglicht mir so unter bedeutender Zeit- u. Kräfteersparnis müheles neben meiner sonstigen Tätigkeit das mir zum Rennreiten erforderliche Training zu Hause zu erreichen.“
- G. Dehmel, Landsberg a. Warthe.** „... Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meine Freude über die Erfolge in meinem Hause mit dem Cabinet zu berichten. Meine Familie, mein Personal, ja auch schon wiederholt meine Gäste haben das Bad benutzt, und noch nie ist jemand unbedrückt gewesen.“

Zahlreiche Ärzte haben das Thermal-Cabinet im eigenen Gebrauch und empfehlen es in Krankheitsfällen. Heißluftbäder sind nachweislich das sicherste Mittel gegen Rheumatismus und neuralgische Leiden; außerdem empfohlen bei Nierenleiden, Hautkrankheiten, Menstruationsbeschwerden usw. usw.

Prospekte gratis und franko durch:
„Union“ Industrie-Gesellschaft m. b. H.
81 81a u. 81b, Riehlerstrasse 23a. F 182
Wiederverkäufer gesucht!

Ein Waggon Zitronen,

höchste Fruchtfrüchte — das Beste, was existiert.
Zitronenkur!
Per Stück 5 Pf. — per Duzend 55 Pf. — 100 Stück 3.80 Mr. — 300 Stück 10.50 Mr.
Diese Ware ist kolossal vollständig u. nicht mit geringer Schalenware zu vergleichen.
Luzemburgerstr. 5. **Gebr. Hattemer,** Adolfsstr. 1.
Egstersteinerstr. 1. **Gebr. Hattemer,** Rheinstraße 73.

Seidenstoff-Abteilung: J. BACHARACH.

Faille Herco
deponiert in allen Staaten
ist der **beste Seidenstoff**
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.
Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall **ächte**
FAILLE-HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.
Allerverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Besonders preiswert! **Reine Seide** in allen Farben **1.95** per Meter **1.00**

Anfertigung von Dekorationsposamenten.

Spezial-Haus
für Passementrie
und Möbelposamente.

Anfertigung von Möbelposamenten.

Gustav Gottschalk,

Inh. Fritz Gottschalk,
Gegr. 1876. **Kirchgasse 25.** Tel. 784.

Neuheiten

für die
Frühjahr-Saison

in
Broderien, Spitzen, Tressen, Knöpfen, Gürteln.

Anfertigung von Korsettstickereien.

Anfertigung von Handstickereien.

Kurzwaren.

Orthopädische Apparate



wie
Künstliche Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),
Fuss- und Stütz-Maschinen,
Geradehalter und Korsette
 nach Messing u. Anderen,
Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältigster, sachverständigster Ausführung nach Maß und Anprobe unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte angefertigt. 121

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.
 Spezial-Etablissement für die Anfertigung orthopädischer Apparate und Maschinen.



Irrtümlich Kunden mahnen

darf nicht vorkommen, Sie schädigen dadurch Ihr Geschäft.

Sie vermeiden dies bei Gebrauch einer **Monopol-Registrier-Kasse.**

Verlangen Sie gleich **Preisliste** von **Carl Taussig,** Wiesbaden, Seerosenstr. 23.



Kranken-Wagen,

Verkauf u. Miete.
 Wagen von 8 Mk. an per Woche, Wagen mit Pedalen, v. Mk. 1.20 an per Stunde. Auch Bettische u. Zimmerstühle leihweise.
L. Rehner, Webergasse 3. Tel. 3229.

Kartoffeln,
 In Magnum bonum, gelbe Pfälzer, liefert die Kartoffelhandl. **Chr. Knapp,** Dogheimersstraße 72, Telephon 3129.

Romeo und Julia von H. Berlioz.

Heute abend 9 Uhr

Friedrichstrasse 27, Hof, Parterre: F 497

Probe für Tenor und Bass.

Franz Mannstaedt.

Kapitalist

(Herr oder Dame) kann sich mit 40- bis 50,000 Mk. an einem sicheren Unternehmen beteiligen. Offerten unter N. 471 an den Tagbl.-Verlag baldigst erbeten.



Möbel auf Kredit.

Mainzer Möbelhaus, Karlstraße 18, 1. Et.

Telephon 4603.

Albert

Telephon 4603.

Schumann-Theater.

Frankfurt a. M. — Dir. Jul. Seeth.

Letzte 4 Tage!!

20

Miss Abbie Mitchel mit ihren 20 farbigen Studenten!

20

Letzte 4 Tage!!

Hans Hauser. — **Patty-Frank-Troupe.** — **Mlle. Brésian.**
Radfahrer Mr. Buckner, sowie die übrigen hervorragenden Spezialitäten.
 Im Biertunnel: **Grosses Freikonzert.** F 93

6 Tage Räumungs-Preise

Von **Montag**, den 12. März, bis **Samstag**, den 17. März.

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison unser grosses Lager zu räumen, stellen zu

auffallend billigen Preisen

zum Verkauf:

Za. 1000 Stück Strohhüte

für Damen und Kinder,

früherer Preis bis 6 Mk., jetzt 25 Pf. bis 1.50.

Ein Posten garnierter Hüte zur Hälfte des Wertes.

Ein grosser Posten **echter Strausfedern** - Amazonen **aussergewöhnlich billig!**

Ein Posten **Chiné-Bänder,** Sommer-Handschuhe, Gürtel, Spachtelkragen etc. etc.

Günstige Gelegenheit für Modistinnen.

Verkauf nur gegen bar.

650

Gerstel & Israel,

Wiesbaden.

Langgasse 33.



Frisch eingetroffen:

ff. fetten Kabeljau ohne Kopf 20, im Ausschnitt 25—30 Pf.
 Allergrösste Schellfische 25, mittel 30, kleine 18 Pf., lebendfrische Zander 70 Pf., Hechte 90 Pf., Blaufelchen 1 Mk., Rheinbackfische 25 Pf., Backfische o. Grät. 25 Pf.
Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 8 Pf., Dtzd. 90 Pf.
Echte Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., 3-Pfundkiste 1.20 Mk.
 Echte Kieler Schlei-Bücklinge, Makrelbücklinge, Fleckheringe, geräuch. Stör, Seelachs, Rochen, Riesenlachsheringe.
f. Lachsaufschnitt Pfd. 1.50 Mk., 1/4 Pfd. 40 Pf.
Allerfeinste Matiesheringe Stück 25 Pf.

Amberger Emaille - Kochgeschirre
 empfiehlt unter Garantie billigst 634
Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Direkt ohne Zwischenhandel.
 Offere meine Spezialität
„Unsortierte Sumatra“, ganz hervorragende Qualität, per 100 Stück 3.25.
 Ferner offere:
 Marke **Elsa**, mittelkräftige Qualität, per 100 Stück 4.15.
 Marke **Protector**, würzig milde Qualität, p. 100 St. 5.15.
 Ferner soll ein Posten ganz hervorragender, rein überseeischer **Zigarillos** schnell geräumt und zu jedem annehmbar Preis abgegeben werden.
H. Flörsheimer,
 Wörthstrasse 4. Zigarren-Fabrik. **Kein Laden.**

Weit unter sonstigen Ladenpreisen. Zur **Konfirmation** Damenwäsche. Weit unter sonstigen Ladenpreisen.

schwarze, weisse und farbige Kleiderstoffe.

Seidenstoffe **Tuche u. Buckskins** für Herren- und Knaben-Anzüge enorm billig.

145 zm br. Kleiderstoffe für Jackenkleider und Regenröcke per Meter 1.25, 1.50, 2.—, 2.50, 3.— Mk. u. höher.

Jetzt **Henr. Levy.** Jetzt **Bärenstr. 2.** Spezialität: **Gelegenheitskäufe.**

Inventur-Ausverkauf.

Vom 5. bis 15. März cr. werden die bei der Inventur

zurückgesetzten Filzhüte u. Mützen

für Herren und Knaben (Einzelmasse und Restbestände)

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

NB. Eine Partie **Damen-Sonnenschirme** wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preis.

Hut- und Mützen-Magazin von Jacob Müller,
Langgasse 6.

La

ger in Schmucksachen, Silberwaren, Taschenuhren und versilberten Tafelgeräten, Werkstätte für Reparaturen, Neuarbeiten, Vergoldungen, Versilberungen etc. Spezialität: „Trauringe“.

Julius Rohr, Juwelier,

Geschäftsgründung 1833.

1820 Neugasse 1820.

Telefon 3243.

Gesamtl. Eisenwaren
zum Umzuge empfiehlt billigst
Süd-Fraufhaus,
Jub. Fr. Knapp,
Mörichstraße 15.

Gesundheits-Damen-Binden
Paket à 1 Dtd. Mk. 1,-
à 1/2 .. 60 Pf.
Gürtel à 50 Pf. und Mk. 1.
Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
Telephon 2007. 189



Zimmer-Closet
(vollständig geruchlos)
Closet-Eimer
von Mk. 7.50 an,
Bidets
in Holz und Eisen
in grösster Auswahl
empfehlen
Conrad Krell,
Tannusstrasse 13,
Geisbergstrasse 2.

Von dem grösseren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Haus-Bedarfsartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschliesslich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte **Familienseife** hat sich meine

Nassovia Toilette-Seife

(Marko ges. geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenunreinigung hindernden Stoffe bei, verschöndert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebten Aussehen.

Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragenden Toilette-Seife.

Vorrätig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert

à 75 und 90 Pfg.
pro Paket.

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie, 134
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Prima Kochäpfel
10 Pfund 1.20 Mk.
Geb. Hattmer.

2. Ziehung der 3. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zieh. d. 10. März 1906.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern im Stammbuch beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. März 1906, mittags, Nachdruck verboten.

74 108 51 365 68 427 99 535 818 1085 258 372 443 535 74 673 727
2317 (300) 63 457 982 3062 193 352 75 407 47 591 (400) 99 890 951
4014 141 271 (300) 98 300 431 616 716 (400) 22 0023 154 296 373 469
80 603 77 835 932 7001 10 357 548 65 634 730 8212 19 523 58 609
46 782 77 951 9210 30 359 461 909

10010 45 (500) 367 (300) 75 547 722 11236 396 740 12072 435 (400)
608 764 877 910 13109 265 99 322 485 500 692 866 919 14353 516
92 616 985 15279 487 514 96 612 985 16013 263 461 525 17049 95
171 231 455 605 643 18023 151 331 549 695 777 912 19430 67 605
708 871 75 (300)

20533 44 847 50 91388 578 611 55 783 22072 547 815 23067
106 95 483 677 796 24184 216 314 424 683 746 808 950 25000 129
255 63 489 502 829 45 950 20359 81 573 932 66 27178 230 84 914 97
28039 120 512 530 33 29473 551 701 17 862 957 (300)

90032 428 663 72 563 93 31149 93 408 560 874 900 29 55 32114
432 (300) 82 33420 (300) 535 610 70 78 903 34139 580 829 964 35106
59 303 655 98 30925 454 542 618 730 823 37001 26 61 489 963
34400 33 73 639 63 713 90 995 30021 207 67 845 (300) 571 689 825 41
66 85 851

40493 508 648 50 (300) 41356 205 672 819 42050 228 435 59 90
763 43017 472 532 747 236 44125 206 60 456 39 577 643 (300) 790
854 45256 89 (500) 871 691 738 887 900 55 40933 135 215 80 (300) 392
9 97 571 683 982 47316 670 711 25 45005 15 472 517 740 72 883
49163 (300) 289 378 492 716 24 45 925 (400)

50218 52 375 414 71 596 702 51009 267 72 613 21 36 60 77 724 85
970 52188 907 53058 101 457 649 (300) 54 706 881 934 56 (300) 54465
79 395 500 602 69 868 959 55139 291 304 69 450 620 78 56308 (100)
56 64 448 563 917 71 57090 197 397 98 570 779 867 58184 476 973
59067 143 231 (300) 348 428 41 782 (300)

60479 617 61001 76 342 428 752 989 62028 115 300 23 421 529
94 942 63002 170 239 (300) 368 771 835 915 98 64128 328 747 64
63004 582 933 66163 679 898 67370 437 639 674 988 63623 33 612
866 69018 193 254 355 412 665 74 (400) 819 89 944

70000 26 281 396 667 703 86 877 96 71010 83 127 292 420 613 69
72077 102 348 506 696 896 925 73014 49 109 406 47 74388 (100) 711
73022 685 88 975 76101 (300) 45 256 718 43 61 76 930 77087 136 294
62 78 438 73 885 78303 59 549 92 698 712 815 62 947 79692 893

80118 211 50 314 744 81021 25 923 82217 301 601 47843 83226
880 710 78 807 84928 191 243 61 815 613 81 90 929 69 85025 99 271
320 533 946 53 86130 (300) 200 489 631 910 87114 270 600 80 78
738 81 88688 732 921 80203 83 166 313 (300) 529 712 816

90731 92786 93055 128 460 519 94719 05086 352 58 486 598
995 96330 709 97155 226 545 (300) 679 98165 211 63 441 526 99364
67 438 574 792 889

100076 239 326 (300) 87 403 29 702 807 101081 247 261 438 504
739 102190 (300) 476 616 730 103182 202 71 313 94 (400) 412 78 563
104325 58 105091 205 379 404 788 804 47 970 106129 (300) 81 243
591 863 107136 91 703 931 108070 194 209 15 577 961 100285 410
566 739

110284 682 853 111158 (500) 309 650 987 (300) 112019 129 (300)
231 499 806 38 58 970 113229 642 74 735 64 77 855 114094 760 70
900 (300) 905 79 115037 218 (300) 82 326 407 535 632 834 90 116118
(300) 76 398 402 87 629 43 719 802 16 41 98 996 117227 359 98 714 940
(300) 85 115608 56 867 971 98 119128 (300) 98 275 487 98

120153 312 94 485 (500) 685 121044 63 94 316 36 (500) 44 434 599
726 83 520 931 122292 38 892 123186 (300) 324 51 74 463 605 36 739
(400) 512 124034 (300) 563 958 125470 842 889 98 126125 275 (500)

455 538 127028 42 72 130 225 914 23 59 128400 583 633 747 802 933

129082 490 698 823
130066 127 50 72 425 (300) 653 81 769 131011 208 346 51 458 (300)
604 14 927 132181 317 531 866 73 982 133056 106 50 81 265 779 861
134083 115 77 503 180 135045 127 76 273 88 370 402 87 589 636 81
136051 334 137065 784 87 909 138568 603 15 139075 370 403 7 539
140002 (300) 129 282 379 754 70 80 94 141178 448 800 35 (300)
142016 122 79 598 622 60 800 143142 73 336 48 454 898 59 144081
841 74 937 145029 81 171 377 464 751 800 90 934 35 146005 226 310
455 552 688 776 859 147808 428 533 797 (300) 904 91 148219 345 499
149064 (300) 273 313 444 553 844 66

150190 222 28 79 522 83 919 70 151080 198 (400) 507 27 (300) 750
152007 183 308 23 663 996 153006 320 610 712 815 45 904 154023
689 (300) 155478 649 739 156303 39 417 (300) 514 59 822 83 157088
302 452 519 663 158040 134 61 93 305 42 93 370 92 437 532 74 830 58
(300) 939 159138 406

160119 210 670 720 72 933 161119 33 265 310 526 787 (1000) 919
162003 168 70 228 30 93 (500) 440 686 163014 127 326 482 (400) 519
613 711 885 89 164287 697 728 910 165048 174 239 502 64 72 (500)
613 85 166967 694 706 167136 995 (300) 168070 337 866 933 169029
461 513 167 948

170100 20 34 42 429 712 936 43 56 171024 142 206 15 66 (300) 467
678 776 172110 49 354 471 517 873 953 67 90 (300) 173277 309 865
174058 (300) 224 90 513 629 32 784 175217 315 452 515 638 824
176093 138 29 44 303 359 (300) 478 585 607 936 177532 88 887 932
(300) 178148 257 630 (300) 737 836 975 179068 484 634 63

180041 (400) 248 308 (300) 13 36 42 544 618 930 88 181089 151 (300)
213 15 203 15 85 97 182113 288 257 69 769 806 77 183030 31 223
318 432 694 811 184153 87 273 (300) 393 630 185225 398 (300)
446 (300) 567 659 93 739 62 97 626 186124 67 259 448 71 507 71 95
687 836 52 92 98 187296 471 571 729 846 188305 415 500 (300) 629
781 91 (300) 92 911 89 189095 397 478 700

190105 793 874 955 191122 297 303 465 509 71 618 83 192010
135 339 617 193265 602 716 862 947 194059 207 372 645 793 195058
69 130 514 (400) 73 196042 104 307 19 26 69 376 796 95 197106 98
686 903 198106 733 38 995 199084 96 178 208 (300) 356 557 737

200056 299 92 347 543 817 90 201030 273 (300) 86 355 486 722
202043 62 127 472 89 513 41 (300) 693 203005 29 153 54 208 493 534
659 204055 135 221 85 (300) 803 54 72 205056 823 47 865 206020
181 508 85 722 81 889 952 207239 594 683 805 (300) 37 208109 19
85 242 425 37 728 72 932 209340 404 18 778 917 82

210080 123 562 71 689 740 818 211176 453 (300) 644 705 951 212043
138 418 560 559 (500) 916 213103 50 392 430 692 214000 (300)
923 215001 246 94 820 434 87 509 610 216113 216 88 363 95 (500)
438 608 781 87 846 58 89 97 217076 98 417 50 621 77 711 884 218043
(300) 189 (300) 281 645 738 (500) 956 219037 74 288 786 (300)

220054 726 920 97 221013 212 (300) 85 300 474 514 99 620 97
715 17 77 222085 113 644 758 223250 459 66 823 920 (300) 224013
38 304 575 688 904 95 225052 403 55 894 906 226109 431 718 40 848
67 929 51 83 227028 103 (300) 624 914 228507 714 31 71 229219 542 95

230124 97 385 436 685 830 34 900 69 231088 102 40 273 301 435
711 981 97 232205 358 645 896 233032 580 857 77 (500) 233493
513 621 235020 394 99 621 833 903 236000 111 296 323 90 445 450
64 623 44 50 876 237441 542 98 791 238015 59 355 99 638 706 239074
167 365 37 483 696

240028 103 65 387 406 653 58 762 72 241237 354 548 (400) 842
242064 (300) 206 95 334 804 243075 216 645 896 922 55 244008 131
365 510 638 905 93 245173 604 246005 105 52 (400) 452 78 554 247200
4 320 509 604 78 853 77 (300) 926

Gewinnung: In der Nachmittagsziehung vom 9. März 1886 60261 hat 60971,
61754 hat 61654, 28228 hat 300, 160742 hat 500 Wert, 165576 hat 823 hat 175567
823 300007 hat 209537

2. Ziehung der 3. Klasse 214. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zieh. d. 10. März 1906.) Nur die Gewinne über 144 Mk. sind den betreffenden Nummern im Stammbuch beigefügt. (Ohne Gewähr.)

10. März 1906, mittags, Nachdruck verboten.

176 226 345 47 86 498 636 746 70 811 53 1074 301 465 925 2000
225 862 3059 78 211 98 445 552 603 62 864 4938 186 217 346 501 41
685 798 830 39 5008 11 733 89 6303 94 853 404 36 675 93 989 (300)
7478 282 448 (300) 509 973 78 8300 (400) 31 737 9055 206 29 43 302 16
428 (300) 519 684

10231 69 (300) 629 68 708 956 11030 607 837 935 12087 114 (300) 254
74 314 579 94 761 13055 108 250 (300) 71 333 77 588 643 14138 90 244
833 88 92 402 12 55 994 18189 226 685 744 58 981 (300) 16329 57 503 18
862 17286 409 524 760 844 70 944 15874 10051 67 427 507 29 83
645 760

20086 67 559 610 903 23 29 53 21034 325 36 71 452 509 819 40 63
66 22221 78 460 (400) 23123 43 496 694 715 46 877 24541 (300) 662 67
853 926 25370 363 624 767 893 969 26076 157 210 685 971 27047 (300)
91 120 54 (500) 363 522 629 717 25799 933 29020 132 286 510 741 825
51 901

30031 117 211 21 79 450 518 655 850 31046 147 159 326 488 827
82186 245 503 5 698 580 33278 84 990 770 34349 763 890 903 35091
274 315 438 48 89 859 36096 101 5 311 446 811 967 92 37429 37 96 542
47 634 815 66 73 33380 553 630 63 67 770 943 98 (300) 39348 (1000)
543 760

40004 325 40 90 716 (300) 18 (300) 895 948 41089 319 (300) 645 68
85 793 800 26 42019 85 (300) 250 54 77 404 632 (400) 88 896 54 43268
810 619 941 60 44229 77 (300) 490 900 67 (300) 45373 74 713 641616
890 519 901 47019 934 48040 166 280 575 821 927 49583 747

50121 30 802 934 51011 54 75 141 585 769 52927 151 249 50 70
863 427 37 (300) 521 73 743 836 973 53382 411 38 620 45 769 54035
63 133 87 94 (300) 224 (300) 76 82 530 794 835 55010 522 798 56031
63 83 281 445 92 93 709 871 57298 367 434 713 833 82 58000 335 576
77 876 59100 290 300 72 543 59 (1000) 77 (300) 820 23 68

60191 438 605 843 925 61033 180 267 89 424 514 (400) 89 740 913 69
62162 396 464 666 71 957 63078 90 284 401 (300) 95 616 798 64170
846 58 403 (500 629 851 (300) 993 65107 214 363 438 522 789 97 873
66024 307 83 401 8 80 622 67026 206 63 646 57 (300) 684 98 712 969 92
68106 18 213 93 683 68 60657 174 310 73 732 87

70220 47 357 (400) 75 462 71246 (500) 384 465 701 41 64 90 72338
424 709 72896 143 82 270 338 679 935 74335 542 87 733 75122 616
748 53 995 74090 84 465 594 625 97 (400) 895 (300) 34 (300) 77 919 77069
809 75309 (300) 468 706 957 79011 22 151 646 820 22 47

80164 83 324 78 349 70 68 697 966 81440 (400) 83 605 799 832 903
82147 288 686 87 93 898 (500) 86 762 824 84 909 83069 123 76 (300) 318
491 543 780 976 84213 684 785 67 057 85132 290 (300) 582 651 936
(300) 54 80967 165 515 87233 (300) 99 56 383 803 386 88004 (400) 87
151 249 325 66 435 516 671 756 59155 471 794 (400) 920

90997 151 358 201 167 37 628 786 39 91128 72 238 353 507 616 92012
196 877 87 383 (300) 528 618 285 863 963 88 (300) 93082 349 (300) 406
30 509 60 80 94123 322 434 513 718 85 845 95006 24 167 536 6

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 12. März.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aferni. Nachmittags 4 Uhr:

- 1. Ouvertüre zu „Der schwarze Domino“ D. F. Auber.
2. Deutsch-Italienisch aus „Aller Herren Länder“ M. Moszkowski.
3. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ R. Wagner.
4. Ouvertüre zu „Das Nachtlager in Granada“ C. Kreutzer.
5. Andante cantabile aus dem Streichquartett P. Tschairowsky.
6. Perlen aus Meyerbeers Opern-melodien A. Schreiner.
7. Traumweben und Tanz der Fischermädchen F. v. Flon.
8. Elfen a Magyar, Galopp Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

- 1. Ouvertüre zu „Turandot“ V. Lachner.
2. Grosses Duett aus dem IV. Akt aus „Der Troubadour“ G. Verdi.
3. Ein Schumann-Album A. Schreiner.
4. Arie aus Idomeneus W.A. Mozart.
5. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ D. F. Auber.
6. Solvajs Lied aus „Peer Gynt“ E. Grieg.
7. Aufforderung zum Tanz C. M. v. Weber-Berlioz.
8. Einzug der Gäste auf der Wartburg R. Wagner.

Die Intendantur der Königl. Schauspiele wird höflich gebeten, den B-Abonnenten am kommenden Sonntag den „Oberon“ zu erlassen und sich den Dank vieler Abonnenten durch ein abwechslungsreicheres Repertoire und durch das öftere Auftreten des

Fräulein Hans, besonders als „Mignon“, zu sichern.

Technikum Altenburg. Maschinenbau, Elektrotechnik, Papertechnik, Automobiltechnik. Programm frei.

Hühneraugen,

verwachsene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- und gefahrlos J. Kuhl, staatl. gepr. Heilgehülfe, Webergasse 44, 2. Tel. 2799. Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr bei rechtz. Bestellung auch ausser dem Hause.

Verloren

eine schwarze Damen-Uhr mit Goldplatte und Monogramm L. S. Gegen gute Belohnung abzugeben Wilmshilfsstrasse 8.

Verloren eine Brosche (20-Markstück Kaiser Friedrich) auf dem Wege von Beausite, Friedhof, Café Orient und zurück Hotel Dahlheim. Abzugeben gegen gute Belohnung daselbst.

Opal-Nadel, Andenken, verloren. Abzugeben gegen Belohn. Jahnstrasse 22, Barterre.

Verloren

flb. Brosche (Gundelkopf m. Perle). Gegen gute Belohnung Schlichterstr. 13, Part., abzugeben.

Derjenige Herr, welcher gestern Mittag in Ritters Restaurant unter den Eichen den Schirm furtüchlich mitgenommen, wird gebeten denselben gegen seinen eigenen umzutauschen. Karl Fuhs, Webergasse 43, Stb. 2.

Verwechselt am Sonntag Abend im „Adler“ in Bierstadt ein Heberzieher. Abzugeben daselbst.

Dachhündin, schwarz mit braun, halbkraut, entlaufen. Abzugeben Forsthaus Dambachthal.

Großer schwarzer Zughund entlaufen Herberstrasse 15 bei Schemmel.

Entlaufen schw. Dachs, braun gezeichnet. Abzugeben Jahnstrasse 3, 1. l.

Ein Kriegshund zugehört bei Müller, „Zum Adler“, Dohheim.

Verlaufen weiße Hage mit schwarzen Flecken. Wieberstr. Belohn. Wo? sagt d. Tagbl.-Verl. Pf

Hage, weiß-grau gefleckt, auf den Namen Peter hörend, entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Westenstrasse 4, 1. l.

„Acquaintance.“

Suche eine Lebensgefährtin mit Herz u. Gemüt, gebild. prakt. Erziehung u. Sinn für häusl. Glück, gesund, schlank Figur, heiteres bescheid. Wesen, um bei gegenl. Reizung den Bund fürs Leben zu schließen. Vermögen gleich oder sp. erw. Suchender (fr. Km.) 40, Christ, jugendl. hässl. Erscheinung, makellose Vergangenheit, weltgerüst, vielseitig gebild., mit reichen Lebenserfahrungen, geleisteten ehrenh. Charakter, Verm. über 100,000 Mk. bittet Damen oder deren Verw. um vertrauensv. Zuschrift, ev. anonym (mögl. m. Bild), mit Ans. der Verb. u. U. 479 an den Tagbl.-Verl. Nichtswen. sofort zurückgehändig. Diskr. Ehrensache.

Sprachl. Kaufmann mit gut. Geschäft, Anf. 30, ev. von symp. Erich. u. ehrenh. Char., w. Bekanntheit mit häuslich erz. Fräulein mit Vermögen zwecks Heirat. Briefe mit Bild unter G. 474 an den Tagbl.-Verlag erb.

Icks 400. Brief lagert, bitte antworten.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen. In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Kantor: Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

In den Wiesbadener Zivilstandsregistern Geboren, 4. März: dem Schuhmacher Anton Bittner e. L., Johanna Maria; dem Ingenieur Christian Bächer e. L., Magdalene Karoline Katharina; dem Apotheker Ernst Rods e. L., Adolf Karl Ernst; dem Schneider Gottlob Rübler e. L., Luise Karola; dem Erbarbeiter Anton Belle e. L., Anton Wilhelm. 5. März: dem Tüchlergehilfen Kaspar Rasing e. L., Katharine; dem Schreinergehilfen Oswald Martin e. L., Ella Wilhelmine; dem Tagelöhner Philipp Gabel e. L., Philipp; dem Konditor Adolf Mayer e. L., Adolf Hermann Wilhelm. 6. März: dem Privatier Max Groebe e. L., Helene Anne-Marie Elise; dem Musikdirektor Karl Heuß Zwillingssöhne; dem Kaufmann Adolf Balzer e. L., Wilhelmine Christiane; dem Gerichtsassessor Dr. jur. August Kahlen e. L., Beatrice Edith Alice. 7. März: dem Postillon Paul Bredemann e. L., Meta Johanna Paula. 8. März: dem Herrnschneidiergehilfen Paul Jrmisch e. L., Richard Emil Otto. 9. März: dem Grundarbeiter Johann Stahlheber e. L., Anton. Aufgegeben, Tapezierer Anton Rißel in Viehbrich mit Sophie Kath hier. Dekorationsmaler Christian Sommer hier mit Marie Jung hier. Kaufmann Heinrich Konrad Wange hier mit Klara Wilhelmine Weise in Niegenrich. Bäcker Karl Rink hier mit Berta Stäßen hier. Schuhmann Jakob Ries hier mit Marie Steinemann hier. Feldwebel Albert Wegener in Wies mit Katharina Weimar hier. Verwitweter Monteur Franz Josef Hommes in Düsseldorf mit Marie Katharine Friederike Dörwaldt daselbst. Bäcker Gustav Mannfeld hier mit Elisabeth Weber hier. Handlungsgehilfe Emil Kaschier hier mit Helene Richter hier.

Verheiratet, Herrnschneider Bernhard Hoas hier mit Anna Fiedler hier. Schlossergehilfe Josef Wagner hier mit Marie Gerlach hier. Photographengehilfe Heinrich Theller in Frankfurt a. M. mit Frieda Müller hier. Drogist Franz Köbler hier mit Anna Rehm hier. Krankenpfleger Wilhelm Herwig hier mit Margarete Loos hier.

Verstorben, 6. März: Diener Karl Grmentraub, 63 J. 7. März: Katharina, geb. Lang, Ehefrau des Schreiners Georg Heidenreich, 57 J. 8. März: Bildl. S. des Kaufmanns Wilhelm Jude, 10 Tg.; Maria, L. des Lehrers Josef Vahlert, 2 Tg.; Richard Huberus, ohne Beruf, 17 J.; Gasmeister Karl Schalles, 51 J.; Kaufmann Gustav Mühl, 26 J. 9. März: Karoline, geb. Webel, Ehefrau des Hausmeisters Adam Müller, 43 J.; Elisabeth, geb. Schell, Ehefrau des Lehrers Andreas Jensen aus Ottenen, 43 J. 10. März: Bäckerin Elisabeth Loren, 20 J.; Blumenhändler Heinrich Bahl, 31 J.; Marie, geb. Doltermann, Ehefrau des Eisenbahnsekretärs Rhs. Saad, 27 J.; Architekt Friedrich Bonn, 69 J.

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen in allen Preislagen. J. Hertz, Langgasse 20. 274

Gegründet 1865. Telephon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ und „Metat“ Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge zu realen Preisen. 392 Eigene Leichenwagen u. Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Paul, Samstag nacht nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft verschieden ist. Dies zeigen tiefbetrubt an. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Joh. König und Frau, Hellmündstr. 23. Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. März, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste, besonders Herrn Pfarrer Risch für seine trostreichen Worte, für die zahlreichen Kranzspenden, sowie Allen, welche unsere Dahingegangene zur letzten Ruhe geleiteten, unsern herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Georg Heidenreich. Wiesbaden, den 12. März 1906.

Samstag, den 10. ds. Mis., abends, entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe treue Schwester, Pflegemutter und Großmutter, Frau Rendant Katharina Geiß, geb. Reinhart, im 64. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Paula Blume, geb. Reinhart. Wiesbaden, den 11. März 1906. 662 Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. März, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Jahnstr. 15, aus statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung. Heute vormittag 9 1/2 Uhr entschlief unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Wilhelmine Roth. Im Namen der Hinterbliebenen: Rudolph Roth. Wiesbaden, den 11. März 1906. Im Sinne der Verstorbenen wolle man von Blumenpenden absehen und findet die Beerdigung in aller Stille statt.

Wunderbare Wirkung

bei langjährigem Rachenkatarrh . altem Husten hartnäckigem Bronchialkatarrh . hochgradiger Atemnot

Es gereicht uns zur ganz besonderen Genugung, aus der großen Reihe der täglich bei uns einlaufenden Anerkennungschriften speziell das nachstehende aus der Feder Sr. Excellenz des Herrn Generals v. Lewinski wörtlich veröffentlichen zu dürfen:

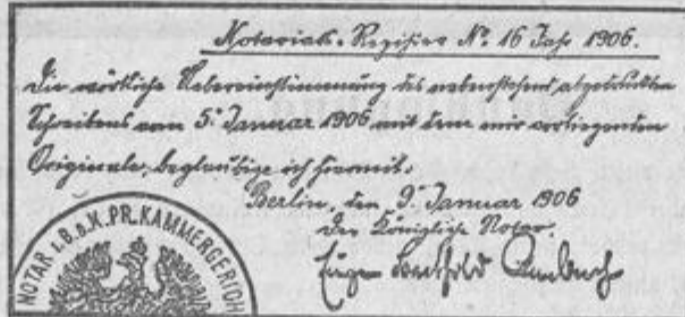
Görlitz, Viktoria-Straße 11, den 5. Januar 1906.

Es ist mir eine Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr „Johannis-
Tee“ bei mir eine ganz wunderbare Wirkung ausgeübt. Seit Jahren litt ich an Rachen-Katarrh, Kehlkopf-Entzündung u. demnächst an einem hartnäckigen Bronchialkatarrh mit permanentem, krampfhaften Husten. 6 Ärzte, die ich an verschiedenen Orten dieserhalb konsultierte, verschrieben mir alle nur möglichen Medikamente, schickten mich einen Winter an die Riviera, ordneten Bäder und Brunnencuren an, zuletzt in Salzbrunn, aber nichts von alledem half, so daß ich schließlich kein Mittel mehr für meine Leiden zur Disposition hatten. Ich war schließlich so heruntergekommen, daß ich für das Freie auf den Rollstuhl angewiesen wurde und an hochgradiger Atemnot litt. Durch die verschiedenen Medikamente und besonders durch das Morphium, das ich in nicht unbedeutenden Dosen nehmen mußte, um nur einige Stunden Schlaf zu gewinnen, war mein Magen so ruiniert, daß mir jedes Essen als schwere Arbeit erschien. Da las ich zufällig in der Zeitung die Anpreisung Ihres „Johannis-Tees“. Nachdem ich den von Gner

Wohlgeborenen erbetenen Prospekt gelesen hatte, gebrauchte ich nun den Tee ganz nach Vorschrift. Was alle Ärzte durch jahrelange Behandlung nicht zu Wege bringen konnten, hat der „Johannis-Tee“ in 5 Wochen erreicht. „Ich bin alle meine Leiden los“, brauche auch schon seit Wochen kein Morphium mehr, brauche aber als Präservativ-Mittel den Tee vorläufig noch weiter, hoffend daß der böse Husten nicht wiederkehren wird. Ich halte es für meine Verpflichtung Ihnen dies so detailliert dankend mitzuteilen und habe, in der Hoffnung, daß auch noch anderen Patienten mit dem Tee geholfen werden kann, nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie diesen meinen Brief als Bekanntschaft schon mehrfach habe ihn (den Tee), in meiner Verwandtschaft und Bekanntschaft schon mehrfach warm empfohlen.

Mit größter Hochachtung
Ihr Wohlgeborenen ergebenster
v. Lewinski,
General der Infanterie z. D.

Ähnliche uns freiwillig zugegangene Anerkennungschriften besitzen wir bereits ca. fünftausend! Die Originale liegen in unserem Bureau für jeden Interessenten während der Geschäftsstunden von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr zur Einsicht aus. — Wenn auf eine solche Weise fünftausend Patienten aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gedachten Erfolg, die Vortrefflichkeit eines Mittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Güte vollst. erbracht sein. Trotzdem wünschen wir, daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob unser Johannis-Tee (hergestellt aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vule. und zufolge einer kaiserl. Verordnung vom 22. Oktober 1901 dem freien Verkehr überlassen) das ihm von so vielen Leidenden gespendete Lob auch wirklich verdient und laden wir daher wiederholt zu einem **kostenlosen** Besuche ein. Wir bieten jedem eine **kostenfreie Probe** an, der keine Adresse einrichtet und seinem Brief 20 Pfennig für Porto z. beifügt. Die Zusendung erfolgt alldann postwendend franco. Jeder Probe wird absolut unentgeltlich die vielbesprochene, von dem Kreisphysikus a. D. Dr. med. H. Kühner in Coburg herausgegebene Broschüre „**Fröhe Vorkchaft für Lungenleidende**“ beigelegt, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte und Dankhagungen abgedruckt sind.



Möge jeder, der an einem chronischen Katarrh, altem Husten, Bronch. Keiserkeit, Ver-
schleimung, Asthma, chron. Bronchitis oder gar der Lungenentzündung erkrankt ist, in seinem eigenen
Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen. Er wird den kleinen Versuch, der ihm dazu noch kostenlos angeboten
wird, nie bereuen. P 24

Brockhaus & Co., G. m. b. H., Berlin-Halensee.

Vermischtes.

Türkische Ehrenurkunde. Durch das Reichsmarineamt wurde dem früheren Oberheizer auf dem deutschen Schulschiff „Charlotte“ Josef de la Motte in Hilden eine Ehrenurkunde zugestellt, die in deutscher Übersetzung nach türkischem Vorbild folgendermaßen lautet: „Im Namen Allahs Abdul Hamid Sohn Abdul Medjid. Durch dieses erlauchte, ehrwürdige, allerhöchste Zeichen und durch diese leuchtende, weltüberende, großherrliche Tugha möge Allahs Hilfe ihr Kraft verleihen, wird kund getan wie folgt: Der Oberheizer de la Motte hat während der Anwesenheit des deutschen Schulschiffes „Charlotte“ in Konstantinopel bei einem Rettungsversuche Mut und Eifer gezeigt und hat hierdurch seine Nächstenliebe bewiesen, die der Anerkennung würdig ist. In Anbetracht dessen ist ihm auf Reinen kaiserlichen Befehl die Rettungsmedaille verliehen und zur Urkunde dessen, dieses hohe Diplom angefertigt worden. Geschrieben am 20. Schaban 1319. In Konstantinopel, dem wohlbehüteten, wohlbesicherten.“ — (Es handelt sich im vorliegenden Falle um die Rettung von 7 Personen aus einem brennenden Hause, wobei der Oberheizer mittätig war und selbst schwer verletzt wurde.)

Aus der Geschichte der Annonce. In Frankreich, so schreibt ein französisches Blatt, läßt sich die kaufmännische Annonce bis zum Jahre 1629 zurückverfolgen; damals kam ein Herr Renaudot zum erstenmal auf den Gedanken, seine Waren nicht mehr öffentlich ausrufen zu lassen, sondern eine Art Katalog mit genauer Beschreibung der Ware unentgeltlich zu verteilen. Die Annonce in solcher Form ist aber gewöhnlich etwas trivial; ein weit originelleres Mittel, Kunden anzulocken, hatten schon lange vorher die Kaufleute des Mittelalters in ihren Ladenbildern und Ladenschildern gefunden. Das Aushängeschild sah fast immer recht malerisch aus und war manchmal eine wahre Augenweide. Viktor Hugo konnte in einem seiner Briefe, die von seiner Rheinreise erzählt, schreiben: „Wo es nicht Kirchen zu bewundern gibt, betrachte ich die Ladenschilder“. Am interessantesten waren natürlich die Wirtshauschilder. Ein Schild, eine Krone, ein Ritterkreuz erinnerte daran, daß Fürsten und Edle eine oder mehrere Nächte in dem Wirtshaus zu ruhen geruht hatten. Durch einen Hecht oder eine Forelle auf dem Schild wurde auf die vortrefflichen Speisen des Hauses hingewiesen, durch Neben, Gaffer und Flaschen auf die mehr oder minder edlen Weine. Anfangs war das Wirtshauschild ein Stück geschliffenes Holz oder eine kleine Statue oder endlich ein in die Mauer eingefügtes Bild; als aber die Zahl und die Dimensionen der Wirtshauschilder immer größer wurden, kam es zu lebhaften Protesten nach Klagen; die Folge war, daß die sich allzu breit machenden Schilder verboten wurden (in London 1780, in Frankreich 1789, in Genf 1800 usw.). Jetzt sind die malerischen Wirtshauschilder fast ganz verschwunden, und an die schönen Bilder erinnern oft nur noch die nicht minder schönen Namen, die sich die Wirtshäuser zugelegt haben.

Festliche Eröffnung des Simplontunnels. Das Festprogramm für die feierliche Eröffnung des Simplontunnels wurde nunmehr, wie man dem „B. C. C.“ aus Bern schreibt, endgültig festgesetzt. Die Feste beginnen am 28. Mai. Die Gastgeber, die Vertreter der Bundeskantone und der italienischen Behörden, die Vertreter der Presse usw. versammeln sich am 28. Mai in Lausanne, wo ihnen der Bundesrat ein Bankett gibt. Am 29. begeben sie sich nach Genf, wo sie vom Genfer Staatsrat empfangen werden. Von Genf fahren sie zu Schiff nach Montreux, wo ihnen der Staatsrat des Kantons Waadtland ein Bankett darbietet. Von dort fahren sie abends nach Lausanne zurück und reisen am nächsten Tage (30. Mai) nach dem Wallis, wo sie in Sion von den Kantonsbehörden begrüßt werden. Dann wird der Tunnel durchfahren und die Festgäste begeben sich nach Mailand, wo ihrer ein festlicher Empfang wartet. Der Tunnel wird am 1. Juni dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Begegnung zwischen dem König Viktor Emanuel und dem Bundesrat wird in Brieg auf der Schweizer Tunnelseite stattfinden.

Der Luxus bei englischen Gesellschaften. Der Bischof von Birmingham hat sich jüngst in scharfer Weise gegen den übertriebenen Luxus gewandt, der bei den Festen der englischen Gesellschaft aufgebracht wird. Zum Beweise hierfür legte er einige besonders markante Beispiele mit, in denen die ungeheure Geldverschwendung und die raffinierte Prachtentfaltung deutlich wurde. So werden bei englischen Abendgesellschaften für die Künstler, die zur Unterhaltung beitragen, sehr große Honorare bezahlt und 6000 M. ist häufig das mindeste, was ein bekannter Sänger für den Vortrag eines Liedes erhält. Eine übertriebene Pracht wird auch in der Dekoration mit Blumen zur Schau getragen, die auf einem der Diner im letzten Winter allein 8220 M. kosteten. Aus großen Eisblöcken wuchsen purpurne Orchideen empor, die Treppengeländer waren ganz mit kostbaren Rosen umwunden und auf der Tafel standen in großen silbernen Körben Tausende von Rosenknospen, deren zarte geschlossene Blüten noch der Entfaltung harrierte. Über die Tischdecke hin waren lange weiße Zweige einer besonders kostbaren Orchideenart gelegt. Solche verschwenderischen Veranstellungen erscheinen dem strengen Sinne des Geistlichen verwerflich, aber andererseits muß doch zugegeben werden, daß durch solche Ausgaben viel Geld unter die Leute gebracht wird. Wenn Damen der Aristokratie, wie die Herzogin von Somerset oder die Herzogin von Sutherland, Künstler protegieren und einer großen Anzahl von Lieferanten schöne Summen zu verdienen geben, so wird damit ein immerhin nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben, das der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nur günstig sein kann.

Humoristisches. Im Coupé. A.: „Sagen Sie mal, mein Herr, Sie kommen mir nämlich so bekannt vor, sind Sie nicht aus Meissen?“ — B.: „Nein, ich bin aus Pirna.“ — A.: „Ach, das trifft sich aber merkwürdig, — ich bin Sie nämlich auch nicht aus Meissen.“ — Der M i e. Herr: „Finden Sie nicht auch, wenn Sie objektiv sind, daß der Schauspielereberuf oft zur Selbstüberhebung führt?“ — Schauspieler: „Da haben Sie vollständig recht; so kenne ich mehrere, die sich einbilden, mir meinen Hamlet nachspielen zu können.“ (Lust. Bl.)

— Der kleine Hans darf mit am Tisch essen, als Besuch da ist. Während der ersten Gänge verhält er sich ganz still, so daß man kaum merkt, daß er da ist. Beim Dessert erzählt sein Vater eine lustige Geschichte. Als sie zu Ende ist und das Gespräch sich gelegt hat, ruft sein kleiner Sohn entzückt aus: „Papa, und jetzt die andere.“ — Variante. Er: Was machst du denn da? — Sie: Ein neues Kleid für mich. — Er: Schon wieder? Dir muß ich den Maßstab jetzt bald höher hängen! — Verkehrte Welt. Anna: Nun, Gertrud, wie gefällt dir denn die Ehe? — Gertrud: Im Vertrauen: Mit dem Manne, den mir meine Eltern ausgesucht haben, sind sie schön hereingefallen! — Im Gespräch. A.: Weshalb bist du hier? — B.: Wegen zu schnellem Fahren! ... Und du? — A.: Wegen zu langsamem Fahren! — B.: Wieso? — A.: Ich bin eingekauft worden, als ich ein Rad gestohlen hatte! — Geistesgegenwart. Max: ... Also ohnmächtig ist deine Frau geworden, als du ihr ein neues Kostüm verweigertest? ... Und wie hast du sie denn wieder zum Bewußtsein gebracht? — Emil: In meiner Verzweiflung hab' ich auf ihren neuen Smyrnateppich gespritzt! (Flieg. Bl.)

Kleine Chronik.

Das klassische Land der Kurpfuscher ist das Königreich Sachsen. Auf zwei bis drei Ärzte kommt dort ein Kurpfuscher. Man zählte nämlich im Jahre 1905 2244 praktische Ärzte, ausschließlich der Wund- und Zahnärzte, und 991 Kurpfuscher = 44 Prozent; im Jahre 1897 waren es 1761 gegen 745 = 43 Prozent. Die Kurpfuscher finden sowohl in den Städten wie auf dem Lande ihre Rechnung. In der Stadt Dresden waren im Jahre 1905 185 Kurpfuscher gegen 488 Ärzte. In manchen Bezirken stehen die Kurpfuscher den praktischen Ärzten an Zahl nicht nach. Der Medizinalbezirk Zittau besitzt 55 Kurpfuscher gegen 60 praktische Ärzte, Glauchau 34 gegen 36, Chemnitz-Land sogar 45 gegen 36.

In Preußen werden 17 606 200 Hektar als Acker- und Gartenland benutzt. Am meisten angebaut werden: Winterroggen (1 479 747 Hektar) und Hafer (2 576 172 Hektar), dann folgen Kartoffeln (2 075 557 Hektar), Alee (1 101 758 Hektar), Winterweizen (1 101 000 Hektar), Zuckerrüben (312 366 Hektar), Winterrapss und Rübren (68 449 Hektar), Sommerrapss, Rübren (3188 Hektar), Hopfen (3182 Hektar).

Deutschland, das Land der Postbeamten. Die meisten Postbeamten von allen Ländern der Erde hat nach einer soeben fertiggestellten Zusammenstellung des Weltpostvereins vom Jahre 1904 Deutschland. Das gesamte Postpersonal beträgt hier 263 517. In Betracht zu ziehen ist allerdings, daß in Deutschland damit auch das Personal für den Telegraph und Fernsprecher inbegriffen ist, die in anderen Ländern zum Teil in anderen Händen sind. An zweiter Stelle kommen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 251 515 Postbeamten. Es folgt Großbritannien mit 192 454. Alle übrigen Länder haben weniger als 100 000, am meisten Frankreich, wo Telegraph und Fernsprecher ebenfalls mit der Post vereinigt sind, mit 88 735 Köpfen.